

M

Menschen.
Macher.
Märkte.

Der Sommer wird sportlich!

Archiv-Foto von 2014; Arthur Schönbein



Start der Fußball-Europameisterschaft

Lust, Frust und Sicherheitsbedenken:
Das meinen die Darmstädter

Olympische Spiele in Paris

Was Sie bei einem Besuch in der
Stadt der Liebe beachten sollten

Erfolgreicher Startschuss in die Jubiläumssaison

WIEST Charity Golf Tour zum
Saisonstart im Bensheimer Golf Club

DAHLER



Villa im Dornröschenschlaf in bester Lage von Eberstadt

Darmstadt – Diese wunderschöne Villa aus dem Jahr 1911 befindet sich im Dornröschenschlaf und wartet auf neue Eigentümer. Das großzügige Grundstück umfasst ca. 1.623 m², während das Haus eine Wohnfläche von ca. 270 m² bietet. Es kann sowohl als großes Einfamilienhaus als auch als 3-Familienhaus genutzt werden. Originale Holzdielen und ein offener Kamin verleihen dem Haus einen besonderen Charme. Zudem überzeugt die Villa durch ihre prominente Lage. Teile des Hauses stehen unter Denkmalschutz, was den historischen Wert unterstreicht und eine besondere Pflege erfordert. Diese Immobilie ist ein wahres Juwel für Liebhaber historischer Bauten. Mind. 3 Freiplätze, Energieausweis gemäß §79 (4) GEG nicht erforderlich, KP: 1.890.000,-€ zzgl. 3,57 % Käuferprovision.

DAHLER Darmstadt
Inh.: Constate GmbH
T 06151 606 70 00
E darmstadt@dahler.com
dahler.com/darmstadt



Gesucht? Gefunden.

In unserem Käufertool können Sie Ihre Suchkriterien unkompliziert online hinterlegen – individuell und maßgeschneidert. Wir finden Ihre Traumimmobilie. **Jetzt Code scannen und anmelden.**

*Liebe Leserinnen,
liebe Leser,*

Glauben machen

Wir leben in einer Zeit tiefgreifender Veränderungen und Herausforderungen. Technologische Fortschritte, gesellschaftliche Umbrüche und globale Krisen haben die Welt, wie wir sie kannten, auf den Kopf gestellt. Inmitten dieses Tumults erleben viele Menschen das, was man als eine „Zeit der Identitätskrisen“ bezeichnen könnte. Diese Krise betrifft nicht nur Individuen, sondern auch Gemeinschaften, Nationen und sogar die globale Gemeinschaft als Ganzes.

Wenn wir nach Glauben suchen, denken wir zunächst an kirchliche Institutionen. Neben dem Wort Gottes haben diese historisch verschiedene Glaubensko-dexe etabliert: Vergebung durch Ablasshandel, die Legitimation der Ausbeutung Latein- und Südamerikas, und seit dem Großangriff auf die Ukraine vor zwei Jahren unterstützt die Führung der russisch-orthodoxen Kirche den Kriegskurs des Kremls ohne jede Einschränkung. Glauben machen kann gefährlich sein.

Das digitale Zeitalter hat eine völlig neue Dimension der Identitätsbildung geschaffen. Soziale Medien und das Internet bieten Plattformen, auf denen wir verschiedene Versionen von uns selbst präsentieren können. Natürlich wollen auch wir die anderen glauben machen – an unser perfektes Selbstbild. Doch diese digitale Selbstdarstellung kann auch zu Verwirrung und Unsicherheit führen. Wer sind wir wirklich, jenseits der perfekt kuratierten Profile und Filter? Die ständige Vernetzung kann dazu führen, dass wir uns in einem Meer von Informationen und Erwartungen verlieren und irgendwann den Glauben an uns selbst.



Ältere Generationen konnten Dinge tatsächlich noch „begreifen“. Musik hörte man von Tonträgern, Zeitungen und Bücher las man auf Papier, ein Auto fuhr von A nach B, ohne uns zu sagen, wie unser Blutdruck ist und dass wir eine Pause brauchen. Heute übernimmt künstliche Intelligenz das Denken für uns. Die Entmaterialisierung der Dinge mag praktisch erscheinen, hinterlässt jedoch eine zunehmende Leere in uns. Wenn wir Dinge nicht mehr „begreifen“ können, verlieren wir den Glauben an sie und die Dinge selbst verlieren ihren Wert.

Es ist wichtig, dass es auch heute Printmedien gibt. Sie können den digitalen Wandel nicht aufhalten, aber sie bieten eine greifbare Alternative. Es geht nicht nur um Meinungsfreiheit und Vielfalt in gedruckter Form. Das M-Magazin berichtet vom Leben, der Gesellschaft und der Wirtschaft vor Ort. Wir sprechen mit den Menschen von hier und erzählen die Geschichten von Unternehmen und Machern unserer Region, die wiederum regionale Produkte produzieren.

Mit großem Respekt und Dankbarkeit blicke ich auf die herausragende Arbeit meines Vorgängers, Hans-Werner-Mayer, als Chefredakteur dieses Magazins zurück. Seine unermüdliche Hingabe und sein journalistisches Können haben maßgeblich zum Erfolg des M-Magazins beigetragen. So wie er möchte es mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser auch halten: Wir wollen Sie keinesfalls etwas glauben machen. Wir möchten Sie gut unterhalten und seriös informieren.

Ihr
Alexander Götz



Euro 2024 – Ein neues Sommermärchen?



Institut Mathildenhöhe feiert Wiedereröffnung



Alexander Kohlmann wird neuer Schauspielerektor

Inhalt

- 6 Start der Fußball-Europameisterschaft**
Das meinen die Darmstädter
- 8 Olympische Spiele in Paris**
Was Sie bei einem Besuch beachten müssen
- 9 Wachstum in der Stadt gestalten**
Fortschreibung des qualifizierten Mietspiegels
- 12 Wechsel im Vorstand der Grünen**
Drei Fragen an Heiko Depner
- 14 Der Merck-Konzern erhält einen neuen Chef**
Johannes Baillou wird Vorsitzender des Familienrates
- 16 Migration bietet wirtschaftliches Potential**
Mit den Flüchtlingszahlen steigen die Herausforderungen
- 18 Leistung über alles**
Chip-Innovationen werden immer kleiner und leistungsfähiger
- 20 Erfolgreicher Startschuss in die Jubiläumssaison**
WIEST Charity Golf Tour zum Saisonstart im Bensheimer Golf Club
- 21 „Wir lassen es krachen“**
Großes Fest zur Wiedereröffnung des Ausstellungsgebäudes
- 22 Reinheimer Markt**
Das Stadtfest feiert 25jähriges Jubiläum
- 26 Zukunft der Mobilität**
TU Darmstadt baut vollautonomes Auto
- 28 Rot-schwarzer Feuerstuhl**
Prototyp eines Elektro-Sportmotorrads
- 34 Frohe Botschaften**
Gute Nachrichten aus Südhessen
- 40 Neues Leitungsteam am Staatstheater**
Alexander Kohlmann wird neuer Schauspielerektor
- 42 Kulturfenster Darmstadt**
Sehenswert und Lesenswert



M – Magazin für Wirtschaft & Gesellschaft in und um Darmstadt | No. 2/2024
www.m-dasmagazin.de

VERLAG & HERAUSGEBER

Ulrich Diehl Verlag und Medienservice GmbH
Marktplatz 3 | 64283 Darmstadt
T. 06151 3929 – 866 | F. 06151 3929 – 899
Mail: ulrich.diehl@udvm.de

Sitz der Gesellschaft: Darmstadt
AG Darmstadt: HRB 88639
Eigentumsverhältnisse: 100% der
Ulrich Diehl Verlag GmbH gehören Ulrich Diehl

Gültige Anzeigenpreisliste: November/2023
Das M-Magazin erscheint als
Anzeigensonderveröffentlichung.

REDAKTION

Alexander Götz V.i.S.d.P.
Mail: alexander.goetz@udvm.de

PRODUKTMANAGER

Arthur Schönbein, Alexander Götz

MEDIENBERATER

Friederike Oehmichen
T. 06151 1012130 | M. 0163 7350002
Mail: oehmichen@magazin-lebenslust.de

Uli Diehl
T. 06151 39298– 66 | M. 0171 4432482
Mail: ulrich.diehl@udvm.de

Angelika Giesche
T. 06155 8774545 | M. 0171 2467305
Mail: angelika.giesche@udvm.de

MEDIENGESTALTUNG

Sabine Klein, Ulrich Diehl Verlag GmbH

DRUCK

Druckerei Lokay e. K.
Königsberger Str. 3 | 64354 Reinheim

Erscheinungsweise: viermal jährlich. Nachdruck bedarf der ausdrücklichen vorherigen Genehmigung des Verlags. Gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Alle veröffentlichten Beiträge und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Zitate nur mit Quellenangaben. Bei Nichterscheinen des Magazins durch höhere Gewalt oder Arbeitskampfmaßnahmen besteht kein Anspruch auf Rückerstattung oder Minderung des Bezugspreises.

Start der Fußball-Europameisterschaft in Deutschland: Höchste Sicherheitsmaßnahmen und neue Herausforderungen

Das meinen die Darmstädter

Mit dem Erscheinen dieser Ausgabe des M-Magazins startet die Fußball Europameisterschaft in Deutschland mit dem Eröffnungsspiel der deutschen Mannschaft gegen Schottland. Um das Turnier zu einem gelungenen Fest zu machen, setzt die Polizei höchste Sicherheitsstandards. Besucher und Einwohner müssen sich auf diverse Besonderheiten einstellen.

Die Fußball-Europameisterschaft, die von Mitte Juni bis Mitte Juli stattfindet, wird zu einem Masseneignis in einer Zeit weltpolitischer Instabilität. Die Polizei bereitet sich seit Jahren darauf vor. Der Schwerpunkt der Sicherheitsbehörden liegt auf dem Stadion, den Fanzonen in der Innenstadt, den Bahnhöfen und dem Flughafen. Die Herausforderungen unterscheiden sich dabei von denen bei der WM 2006.

Es gibt neue Bedrohungsszenarien, die damals noch nicht existierten. Deshalb legen die Behörden besonderen Wert auf das Thema Cyberangriffe. Die Eintritts-

karten für die Spiele werden beispielsweise digital über das Handy aktiviert, wodurch Cyberattacken, etwa aus Russland beim Spiel gegen die Ukraine, nicht ausgeschlossen sind. Auch der Luftraum spielt eine neue Rolle, da es ein Flugverbot über Teilen der Stadt geben wird – auch für private Drohnen.

Seit Monaten kursieren vage Terrorankündigungen. Zudem könnte eine solche Großveranstaltung immer auch als Bühne für Proteste Unzufriedener dienen – sei es in Bezug auf Klima oder politische Themen. Auch Staatsoberhäupter und Minister müssen geschützt werden.

Wir haben in der Fußgängerzone von Darmstadt einige Passanten gefragt, wie sie zur Fußball-EM im eigenen Land stehen und wie sie das Thema Sicherheit in diesem Zusammenhang einschätzen.

Text: Alexander Götz, Fotos: Arthur Schönbein



Christian Hauck freut sich nicht besonders auf das sportliche Großereignis. Er hat schon seit längerer Zeit die Lust an der Nationalmannschaft verloren: „Das interessiert mich alles nicht mehr groß. Das letzte Mal so richtig gefreut habe ich mich beim Weltmeistertitel 2014 in Brasilien. Das hat noch Spaß gemacht. Seitdem habe ich an der DFB-Elf die Lust verloren.“ Hat er eine Alternative? Ich gehe nach wie vor regelmäßig zu den Spielen der Eintracht. Da treffe ich meine Leute, wir trinken was zusammen, haben Spaß. Die Eintracht zählt für mich, nicht die Nationalmannschaft“. Sicherheitsbedenken hat er bei einem Stadionbesuch nicht: „Da dürftest Du nirgendwo mehr hingehen!“.



Claudia und Zeljko Beckenbauer freuen sich hingegen sehr auf die EM im eigenen Land: „Natürlich fiebern wir der Fußball-Europameisterschaft entgegen. Ganz besonders drücken wir Deutschland und Kroatien die Daumen. Wir schauen uns die Spiele zu Haus im Fernsehen an, nicht im Stadion. Da hätten wir eh keine Karten mehr bekommen“ meint das Paar unisono. „Bei den Spielen der Lilien sind wir ab und zu im Stadion, aber die waren die letzte Saison ja eine einzige Enttäuschung“. Claudia Beckenbauer hat übrigens Sicherheitsbedenken: „Ich habe schon ein etwas mulmiges Gefühl in diesen Tagen generell auf Großveranstaltungen zu gehen. Die Welt ist ja nicht unbedingt friedlicher geworden“.



Gabriele D. interessiert sich eigentlich nur für Fußball Weltmeisterschaften: „Die Euro ist mir zu fade, eine WM ist viel bunter von den Mannschaften her. Da sind auch viel mehr Spaß und Emotionalität drin“ so die Darmstädterin. Eine Sache geht ihr denn auch immer stärker gegen den Strich: „Die Kommerzialisierung des Fußballs ist unerträglich geworden. Es geht nur noch ums Geld, furchtbar“. Ängstlich ist sie nicht, ins Stadion zu gehen: „Da habe ich mit den 98ern schon einiges an Erfahrung gesammelt. Passieren kann überall etwas.“





Sightseeing-Route zu Fuß: Eiffelturm – Arc de Triomphe – Champs-Élysées – Place de La Concorde – Notre Dame und mit der U-Bahn zurück. .

Alle Bilder & Text: Alexander Cötz, Grafik: ADAC

Olympische Spiele 2024 in Paris: Ein Fest der Innovation und Tradition

Alles, was Sie bei einem Besuch beachten müssen

Die Olympischen Spiele 2024 in Paris versprechen ein unvergessliches Sportereignis zu werden. Die französische Hauptstadt, die bereits 1900 und 1924 Gastgeber der Spiele war, kehrt nach genau 100 Jahren als Austragungsort auf die weltweite Bühne zurück. Diese Spiele sind nicht nur eine Feier des Sports, sondern auch eine Hommage an die reiche Geschichte und Kultur der Stadt.

Historische Rückkehr und moderne Innovationen

Paris hat eine besondere Bedeutung in der Geschichte der Olympischen Spiele. Die Spiele von 1900 waren die ersten, die außerhalb Griechenlands stattfanden, und die Spiele von 1924 markierten die Geburt vieler olympischer Traditionen. Diese Tradition wird 2024 weitergeführt, jedoch mit einem modernen Twist.

Ein herausragendes Beispiel für die Innovation ist die Nutzung des Grand Palais als Veranstaltungsort. Dieses architektonische Juwel wird für Fechtwettbewerbe genutzt und verbindet so historische Pracht mit sportlicher Exzellenz. Zusätzlich wird die Place de la Concorde, ein ikonischer Platz im Herzen von Paris, für urbane Sportarten wie Skateboarding, 3x3-Basketball und BMX verwendet. Diese Entscheidung unterstreicht den Wunsch,

die Spiele zugänglicher und urbaner zu gestalten.

Neue Sportarten und frische Gesichter

Die Olympischen Spiele 2024 bringen auch eine Vielzahl neuer Sportarten und Wettbewerbe mit sich. Zum ersten Mal wird Breaking (Breakdance) als olympische Disziplin ausgetragen, was besonders junge Zuschauer ansprechen soll. Diese Entscheidung reflektiert den Wandel der olympischen Bewegung hin zu einer moderneren und vielfältigeren Ausrichtung.

Neben neuen Sportarten wird auch die Beteiligung von Athleten aus

verschiedenen Teilen der Welt spannend sein. Paris 2024 wird Athleten aus über 200 Nationen begrüßen, die in 32 Sportarten um Medaillen kämpfen. Besonders bemerkenswert ist die Rückkehr des Baseballs und Softballs ins olympische Programm, was Fans dieser populären Sportarten erfreuen wird.

Die Spiele selbst besuchen – Maut, Umweltzonen, Hotels

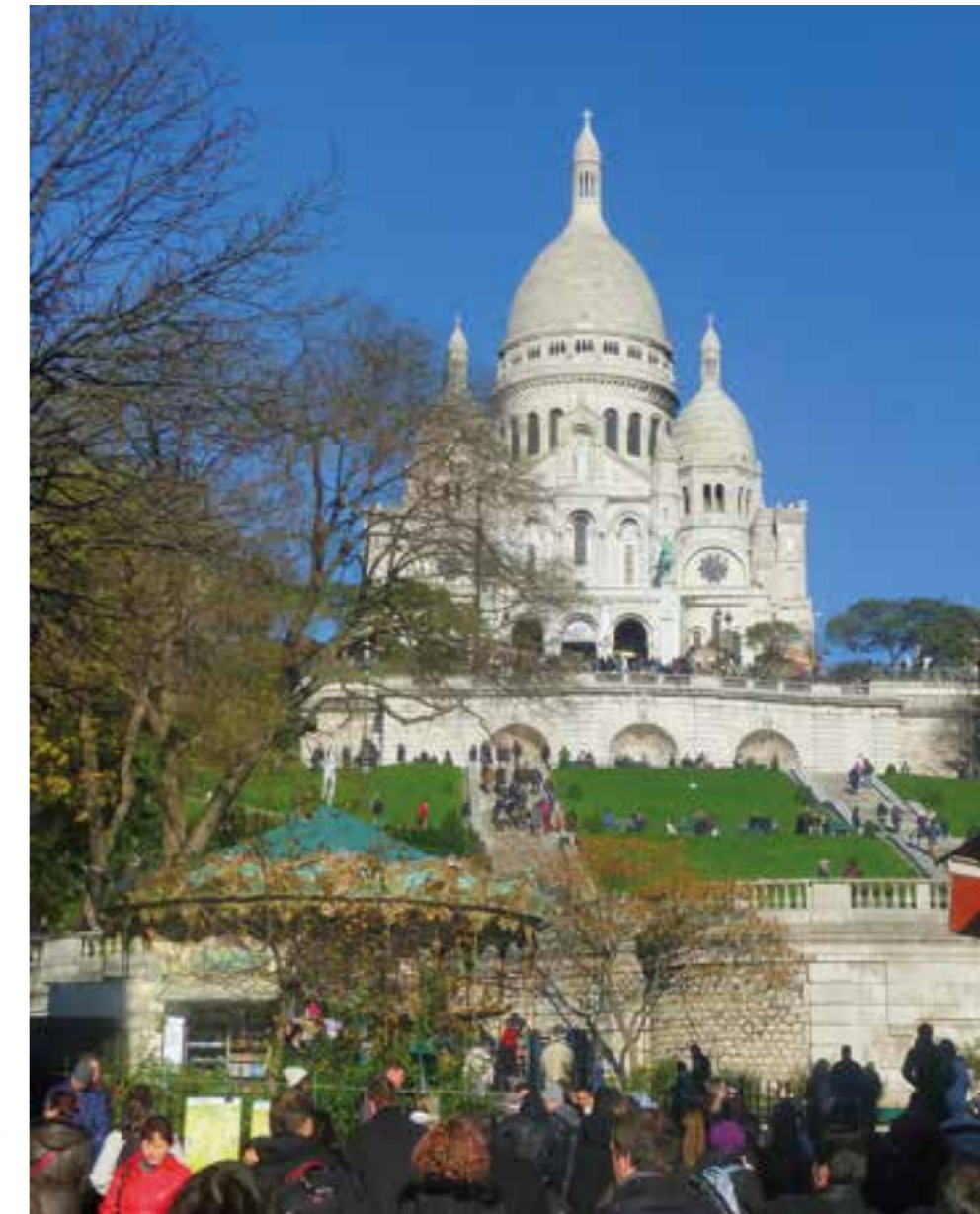
Paris liegt etwa 560 km von Darmstadt entfernt. Warum also nicht einen Kurztrip in die Stadt der Liebe wagen? Dabei ist von der Fahrt mit dem eigenen PKW eher abzuraten. Zu den Spritkosten kommt ein nicht unerhebliches Sümmchen an Mautgebühren hinzu. Kostspflichtig wird die Strecke ab etwa Metz. Die Route ab da bis nach Paris schlägt einfach mit rund 30 Euro zu Buche. Als Alternative bietet sich der ICE/TGV von Frankfurt oder Mannheim nach Paris an. Von Mannheim aus dauert die Fahrt lediglich drei Stunden. Aber auch hier dürften die Preise im Rahmen der Spiele anziehen. Wer früh genug weiß, wann er Paris besuchen möchte, für den ist die Bahn eher geeignet. Wer sich für einen spontanen Trip entscheidet, der wählt eher das Auto. Aber Achtung: Neben den Sprit- und Mautgebühren gilt es, die Pariser Umweltzonen zu beachten.

Die Umweltzone ZFE-m umfasst den Großraum der Stadt innerhalb des äußeren Autobahnringes A86 sowie des Bois de Boulogne und Vincennes. Die A86 selbst ist nicht Bestandteil der Umweltzone. Die ZFE-m gilt Montag bis Freitag von 8-20 Uhr, außerhalb dieser Zeiten ist keine Plakette erforderlich. Pkw und Wohnmobile bis 3,5 t zGG benötigen mindestens eine orange Umweltplakette Crit'Air 3. Fahrzeuge mit einer Crit'Air 4, 5 oder ohne Plakette dürfen nicht einfahren. Pkw und Wohnmobile bis 3,5 t zGG erhalten die französische

Umweltplakette Crit'Air nur, wenn sie nach dem 31.12.1996 erstmals zugelassen wurden (entspricht der Abgasnorm Euro 2). Motorräder benötigen eine Erstzulassung ab dem 01.06.2000, Wohnmobile über 3,5 t zGG ab dem 1.10.2001 für den Erwerb einer Plakette. Die sechs verschiedenen französischen Aufkleber sind grün bis grau, ähnlich wie die deutschen Plaketten nach Abgasklassen gestaffelt und sind an der Windschutzscheibe bzw. am Kraftrad sichtbar anzubringen. Deutsche Umweltplaketten werden in Frankreich nicht anerkannt. Die französischen Plaketten sind fahrzeugbezogen und gelten zeitlich unbegrenzt.

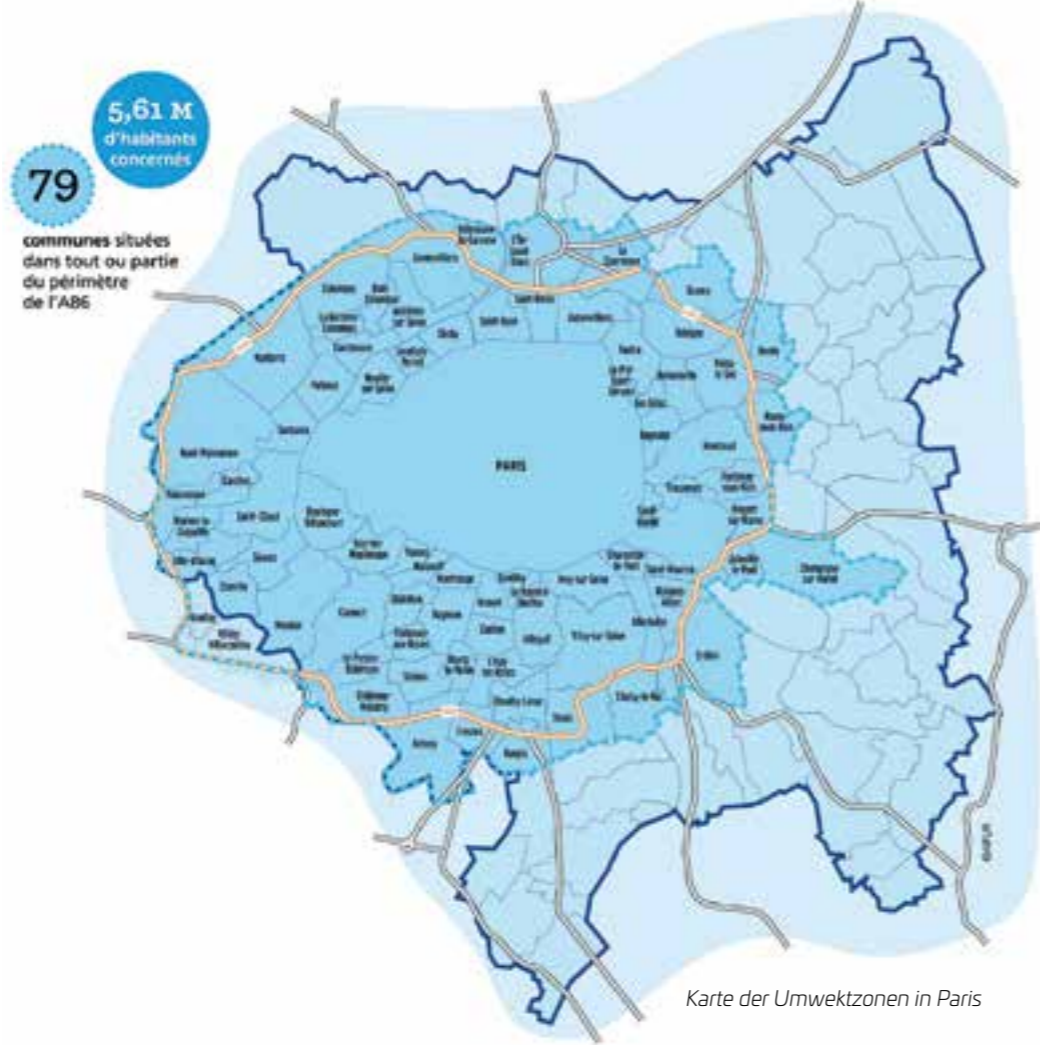
Bei Luftverschmutzungsalarm und Fahrverboten wegen Smog sind Umweltplakettenbesitzer berechtigt, kostenlos die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen.

Am besten bestellt man die Crit'Air-Plakette direkt online über das französische Umweltministerium. Die Bestellung ist auf Deutsch möglich. Die Plakette kostet dort 4,76 Euro inklusive Versand nach Deutschland. Wichtig: Beim Bestellvorgang müssen Sie eine Kopie des Fahrzeugscheins hochladen. Die Datei darf nicht größer als 400 KB sein. Die Bezahlung ist nur per Kreditkarte oder über Paypal möglich. →



Immer einen Besuch wert: Sacré-Cœur und Montmartre

→ In Paris angekommen, stellt sich natürlich die Frage nach einer geeigneten Übernachtung. Die Preise dafür sind besonders in den Arrondissements mit den bekanntesten Sehenswürdigkeiten spürbar gestiegen. Übernachtungspreise jenseits der 200 Euro für eine Nacht sind keine Seltenheit. Günstiger kommt man in den Außenbezirken unter. Wie in jeder Großstadt gibt es leider auch einige Gegenden, die man vermeiden sollte und die nicht unbedingt empfehlenswert sind, was vor allem für die Außenbezirke im Norden und Osten Paris zutrifft. Die Banlieues dort sind geprägt durch einen hohen Anteil an Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern. Mitunter sind diese Gebiete auch soziale Brennpunkte mit Problemen wie Kriminalität und Drogenkonsum. Besser sieht es im Westen und Süden der Stadt aus. Entlang der Zuglinie (RER) Versailles – Paris gibt es einige schöne Vororte, die Fahrt dauert ins Zentrum je nach Zustieg etwa 20-40 Minuten. In der Nähe der Metrostation Le Val d'Or befindet sich das Hippodrome Longchamp und gleich daneben gibt es einen schönen Campingplatz – ein toller Ausgangspunkt für einen Besuch der Spiele.



Fazit

Die Olympischen Spiele 2024 in Paris werden ein faszinierendes Zusammentreffen von Tradition und Innovation sein. Paris, die Stadt der Liebe und der Lichter, wird einmal mehr im Zentrum der weltweiten Aufmerksamkeit stehen und ein unvergessliches Kapitel in der Geschichte der Olympischen Spiele schreiben. Besucher sollten vor allem eins mitbringen: Geduld. Wer sich auf die Stadt einlässt und ihre Gegebenheiten akzeptiert, für den wird Olympia 2024 ein bleibendes Erlebnis werden.

Wachstum in der Stadt gestalten

Fortschreibung des qualifizierten Mietspiegels

Der Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt hat in seiner Sitzung vom Mittwoch, 22. Mai, die Fortschreibung des qualifizierten Mietspiegels für das Jahr 2024 beschlossen.

Das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) gibt vor, qualifizierte Mietspiegel im Abstand von zwei Jahren der erfolgten Marktentwicklung anzupassen. Um die Qualifikation des Mietspiegels zu gewährleisten, wurde das Institut Wohnen und Umwelt (IWU) mit der Fortschreibung beauftragt. Hierbei hat das IWU die prozentuale Änderung der Verbraucherpreise berechnet und alle Tabellenwerte entsprechend angepasst. Die danach ermittelten Werte einer Steigerung um 12,25 Prozent bei der Indexfortschreibung hat der Magistrat in seiner heutigen Sitzung anerkannt.

Oberbürgermeister Hanno Benz dazu: „Darmstadt ist eine sehr attraktive Stadt zum Arbeiten und Leben im Rhein-Main-Gebiet und wächst weiter kontinuierlich, was auch Auswirkungen auf die Mieten hat. Deshalb ist es wichtig, bei aller Notwendigkeit bezahlbaren Wohnraums, auch weiterhin darüber zu debattieren, welches Maß an Wachstum unsere Stadt verkraften kann und wie wir dieses Wachstum lenken und sozialverträglich gestalten können. Dies kann auch nur in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Darmstadt-Dieburg erfolgen.“

Bürgermeisterin Barbara Akdeniz als zuständige Sozial- und Wohnungsdezernentin merkt an: „Die Erstellung von qualifizierten Mietspiegeln bekommt einen immer höheren Stellenwert, so dass der Magistrat die Wichtigkeit dieses Instrumentes im Wohnungspolitischen Konzept der Wissenschaftsstadt Darmstadt hinterlegt hat. Klar ist, dass ich mir eine wesentlich geringere Steigerungsrate gewünscht hätte, denn der Druck auf dem Darmstädter Wohnungsmarkt ist hoch. Es ist weiterhin Ziel in der Wissenschaftsstadt Darmstadt ausreichenden Wohnraum für alle Menschen in allen Einkommensgruppen bereit zu stellen. Um diesen Wohnraum

preislich angemessen abzubilden, fordere ich die Bundesregierung auf, die Regularien zu ändern. Aus meiner Sicht muss die Indexberechnung vom Verbraucherpreisindex (VPI) hin zum Wohnungsmietindex für Deutschland (MPI) umgestellt werden. Für die aktuelle Fortschreibung wäre nach dem MPI eine Steigerung von 6,4 Prozent zu verzeichnen gewesen. Die Differenz zum VPI-Wert mit 12,25 Prozent ist ein unnötiger Druck auf den eh schon sehr stark angespannten Wohnungsmarkt und aus sozialpolitischer Sicht sehr bedenklich. Gleichwohl brauchen wir einen qualifizierten Mietspiegel, um auch auf einer aussagefähigen, vergleichbaren Basis agieren zu können. Die Kosten der Unterkunft auf dem SGB II und SGB XII werden auf dieser Grundlage zeitnah angepasst. Der Mietspiegel gilt nur für den frei finanzierten Wohnungsbestand und nicht bei Erstbezug in Neubau. Ich appelliere an alle Vermieterinnen und Vermieter, den Mietspiegel freiwillig auch im Neubau anzuwenden, um die Mieten zu dämpfen.“

Thomas Bellmer, Geschäftsführer von Haus & Grund e. V. führt aus: „Die Fortschreibung des Mietspiegels bildet die allgemeine Preisentwicklung ab und eröffnet Spielräume für Mieterhöhungen. Eine Mieterhöhungswelle auf Seiten der privaten Vermieter ist gleichwohl nicht zu befürchten, da die diese äußerst besonnen mit Mieterhöhungen umgehen und hierbei ihre Mieter stets im Blick behalten. Haus & Grund Darmstadt begrüßt, dass es auch weiterhin einen qualifizierten Mietspiegel für die Stadt Darmstadt gibt, der sowohl für Mieter als auch für Vermieter Transparenz schafft.“

„Der Mietspiegel 2024 der Stadt Darmstadt dokumentiert die katastrophale Entwicklung der Wohnungsmieten in Darmstadt: die ortsübliche Vergleichsmiete ist innerhalb von vier Jahren um 12,25 Prozent auf durchschnittlich 11,72 Euro pro Quadratmeter gestiegen. Alle Mieterinnen und Mieter müssen nun leider wieder mit einer Erhöhung ihrer Grundmiete auf

die Mietspiegel-Miete rechnen. Hinzu kommen die stark gestiegenen Preise für Heizung, Warmwasser und Strom im Rahmen der Betriebskostenabrechnungen und erhöhter Vorauszahlungen. Auch wenn der Mietspiegel ein wichtiges Instrument zur Regulierung der Mieten darstellt, so würde nur ein vorübergehender Mietensstopp die Zeit verschaffen, um den Wohnungsbau und weitere Instrumente zur Normalisierung des Wohnungsmarkts voranzubringen, damit Wohnen für Mieterinnen und Mieter bezahlbar bleibt“, führt Dr. Kyra Seidenberg, stellvertretende Geschäftsführerin des Mieterbundes Darmstadt Südhessen e. V., dazu aus.

Der neue qualifizierte Mietspiegel soll in Kürze im Internet unter [www.darmstadt.de/Leben in Darmstadt/Wohnen/Infos/Qualifizierter Mietspiegel 2024](http://www.darmstadt.de/Leben-in-Darmstadt/Wohnen/Infos/Qualifizierter-Mietspiegel-2024) abrufbar sein. Zusätzlich soll er in kommentierter Form in Druck gegeben werden und ab Juni 2024 in der gewohnten Broschüre zum Preis von zwei Euro wieder im Bürgerberatungs- und Informationszentrum (Stadtfoyer), Luisenplatz 5 a und in den Bezirksverwaltungen erhältlich sein. Inhaberinnen und Inhaber einer Teilhaberkarte erhalten die Broschüre kostenfrei.

(PS / dk)



Mikrokosmos für Athleten aus aller Welt: Paris 2024

Wechsel im Vorstand der Grünen

Drei Fragen an Heiko Depner

Heiko Depner, neben einem erfolgreichen Geschäftsmann sind Sie nun zum Vorsitzenden der Grünen in Darmstadt aufgestiegen. Lässt sich das beides vereinen? Wie kam es dazu?

Ich bin stolz darauf, dass es unsere Kommunikationsagentur nun bereits seit über zehn Jahren in Darmstadt gibt. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass uns die Corona Pandemie vor extreme Herausforderungen gestellt hat, denn wenn unternehmensseitig Kosten gespart werden müssen, sind Marketingausgaben eine beliebte Position, an der zumindest kurzfristig gekürzt werden kann. Mit unserem 18-köpfigen Team haben wir aber die Pandemie bestanden und auch die wirtschaftlichen Folgen des Ukrainekriegs ausgehalten. Da ich mit vielen anderen Unternehmerinnen und Unternehmern im Kontakt bin, weiß ich, dass es uns nicht allein so gegangen ist. Ganz unabhängig von meiner unternehmerischen Tätigkeit bin ich seit über 20 Jahren bei den Grünen und habe nun die Möglichkeit, mit dem neuen Amt meine Erfahrungswerte in die Politik von Bündnis 90/Die Grünen einzubringen. Im Job ist es meine Erfahrung, dass Dinge erst dann richtig gut werden, wenn man sie gemeinsam macht und diese vom gesamten Team getragen werden. Das halte ich auch für die Politik für wichtig. Ich stehe dafür ein, dass wir gemeinsam um die besten Lösungen ringen, und finde es wichtig, dass wir nicht nur auf Sicht fahren, sondern uns den Herausforderungen unserer Zeit stellen.

Einige Menschen in Darmstadt fühlten sich nicht mitgenommen von der Grünen Politik in Darmstadt. Zu sehr „von oben herab“ lautete oft das Echo. In diesem Zusammenhang oft diskutiertes Thema sind die Radwege in Darmstadt. Dem einen sind sie zu viel, der anderen zu wenig...



Heiko Depner.

Foto: Jan Ehlers

Ich weiß, dass es dieses Gefühl gibt und ich bin ehrlich daran interessiert, was dafür die konkreten Auslöser sind. In der Tat glaube ich, dass wir daran arbeiten müssen, Menschen ganz frühzeitig mitzunehmen. Unsere Politik ist für die Menschen gemacht und nicht gegen sie gerichtet. Daher ist es uns als Partei und auch mir persönlich wichtig, dass wir immer offen sind und Formate anbieten, bei denen Informationen gegeben werden, aber man natürlich auch in den Austausch miteinander geht. Und

wenn wir Anregungen erhalten, ist es uns wichtig, diese im politischen Prozess mitzunehmen. Ich erinnere mich an viele Momente in den letzten Jahren, in denen Impulse aus der Bürgerschaft von der Grünen in der Politik umgesetzt worden sind. Das Thema Verkehr spielt auf der ganzen Welt eine Rolle, so auch in Darmstadt. Die Straßen in unseren Städten sind für den Autoverkehr ausgerichtet. Wir als grüne Partei, nehmen den Klimawandel ernst und möchten uns der Herausforderung stellen, dass die Straßen für

alle Verkehrsteilnehmer gleichermaßen nutzbar sind. Und wenn wir ehrlich miteinander sind, hat sich die Gesellschaft in den letzten Jahren verändert. Verantwortungsvolle Politik bedeutet für mich auch, dass wir das Miteinander auf den Straßen organisieren und es nicht nur einfach geschehen lassen. Richtschnur muss dabei sein, dass alle Verkehrsteilnehmer sicher und effizient durch die Stadt kommen. Ganz ehrlich: Das ist natürlich eine Mammutaufgabe und wenn ich selbst mit dem Auto unterwegs bin, kann ich den Frust der Autofahrenden verstehen. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass unsere Stadt in den letzten 20 Jahren um 20 Prozent gewachsen ist. Ich erinnere mich noch sehr gut, dass ich bereits vor 20 Jahren auf der Rheinstraße im Berufsverkehr gestanden habe. Mir ist es wichtig, dass wir unsere Konzepte transparenter machen – vor Ort mit den Menschen ins Gespräch gehen – und auch die Kritik annehmen, wenn Verkehrsflüsse an einzelnen Knotenpunkten noch nicht funktionieren. Auch möchten wir von Seiten der Partei bei der Verwaltung anregen, dass Ausweichrouten besser kommuniziert werden. Denn oftmals gibt es Stellen, die anfälliger für Rückstau sind als andere. Oft ist ein kleiner Umweg, der wesentlich kürzere.

Dann haben wir die Gewinne am rechten Rand. Was macht Ihres Erachtens die Rechten so stark? Was sagen Sie AFD-Wählern, um sie von Ihrer Politik zu überzeugen?

In der intellektuellen Debatte reden wir über Polykrisen, Inflation, Zinssteigerungen und andere eher technischen Begriffe. Ich denke erst mal, dass es wichtig ist, wenn wir uns vor Augen führen, was das konkret bedeutet. Krisen gab es schon immer in der Menschheit. Aber das, was die momentane Zeit leider negativ auszeichnet, ist, dass uns viele dieser Krisen persönlich betreffen. Und auch wir als Gesellschaft dürfen nicht vergessen,

dass uns die Coronapandemie einiges abverlangt hat und wir danach sehr schnell mit dem Krieg in der Ukraine konfrontiert waren. Wir hatten in der Zwischenzeit dieser Krisen keinen einzigen Moment, um innezuhalten und einfach mal durchzuatmen. Es ging direkt mit den nächsten Herausforderungen weiter. Und wenn wir über Inflation sprechen, dann bedeutet es für viele Menschen nicht nur einfach Wohlstandsverlust, sondern in Konsequenz, dass sie sich manches in ihrem Leben nicht mehr leisten können. Ich glaube nicht, dass Politik an allem schuld ist. Aber ich bin der Überzeugung, dass Politik in der Verantwortung ist, Lösungen anzubieten und den Menschen in Zeiten von Unsicherheit das zu bieten, was fehlt. Sicherheit. Alle Parteien des demokratischen Spektrums müssen sich dies meiner Meinung nach immer vor Augen führen. Dazu gehört es, dass man sich zusammenreißt und weniger darauf achtet, ob man für die eigene Partei Punkte machen kann oder nicht. Keinen Streit zu präsentieren, sondern die mehrheitsfähige Lösung. Ich glaube, dass dies der wichtigste Schlüssel ist, um der Politikverdrossenheit und der Suche nach Alternativen zu begegnen. Gleichzeitig ist es mir ein Anliegen, dass wir uns alle überlegen sollten, für welche Welt wir stehen. Für mich ist das eine positive Welt, in der Hass, Hetze und Ausgrenzung keinen Platz haben.

Vorstand Grüne:

Führungswechsel: Heiko Depner (40) tritt die Nachfolge von Andreas Ewald an, der nach sieben Jahren sein Amt aufgrund seiner neuen Position als Landesvorsitzender und Fraktionsvorsitzender im Stadtparlament abgibt. Neben Depner wird Hildegard Förster-Heldmann weiterhin im Amt bleiben. Das Duo ist für die nächsten zwei Jahre im Amt.



Gefahren bei Jobs unter freiem Himmel

UV-Strahlung und Hitze werden unterschätzt

Wer arbeitet, ärgert sich auch mal: „Genervte Kunden, Zeitdruck und die Montagslaune der Kollegen – im Job läuft nicht immer alles rund. Davon kann wohl jeder ein Lied singen. Und das sind in Darmstadt immerhin rund 141.000 Menschen, die hier einen Arbeitsplatz haben“, sagt Bruno Walle von der IG BAU Rhein-Main. Es sei allerdings wichtig, dass der Alltagsärger im Job nicht krank mache. Überhaupt komme es darauf an, auf die Gesundheit am Arbeitsplatz zu achten.

„Jeder denkt dabei in erster Linie allerdings an Unfälle: Klar, Fassadenreiniger, Gerüstbauer und Dachdecker leben gefährlich, was die Sturzgefahr angeht. Und trotzdem gibt es auch versteckte Gefahren am Arbeitsplatz, die man nicht gleich auf dem Schirm hat: die Sonne zum Beispiel UV-Strahlung und Hitze würden fast immer unterschätzt. Vom Hautkrebs bis zum Kreislaufkollaps: „Jobs unter freiem Himmel sind gefährlich. Die Arbeit in praller Sonne kann krank machen“, warnt Bruno Walle, der Bezirksvorsitzende der IG BAU Rhein-Main.

Von der Gärtnerin bis zum Straßenbauer, der mit heißem Asphalt arbeitet: Wer einen „Sonnen-Job“ hat, muss sich schützen. Es ist dabei wichtig, auf Warnsignale zu achten. Dazu gehören Übelkeit, Schwindel, Kopfschmerzen, Nackenschmerzen, Müdigkeit, übermäßiger Durst und Krämpfe. Aber auch Unruhe, Aggressivität und Verwirrtheit. Schatten durch Sonnensegel und regelmäßige Pausen seien wichtig. Vor allem aber auch intensives Eincremen mit Sonnenmilch und regelmäßiges Trinken: Die IG BAU empfiehlt drei bis fünf Liter Wasser an Sonnentagen.

Der nächste Sommer kommt bestimmt. Und Sonnenschutz ist längst ein Top-Thema beim Arbeitsschutz. Die Gewerkschaft startet deshalb einen »Weckruf für mehr Sicherheit im Job«: Die wichtigsten Botschaften dazu gibt es online – auch per Video: www.igbau.de/WMD2024.



Johannes Baillou



Professor Dr. Simon Thelen



Dr. Wolfgang Büchele



Frank Stangenberg-Haverkamp

Johannes Baillou wird Vorsitzender des Merck Familienrates

Das Machtzentrum des Merck-Konzerns erhält einen neuen Chef

Die E. Merck KG, die als Eigentümergesellschaft der Familie Merck rund 70 Prozent an der Merck KGaA hält, hat bei turnusmäßigen Gremienwahlen Johannes Baillou wurde zum Vorsitzenden des Familienrates gewählt, der die unternehmerischen Interessen der Familie Merck vertritt.

Die Anfänge von Merck reichen mehr als 350 Jahre zurück. Entsprechend weit verzweigt ist der mehr als 200 Mitglieder umfassende Familienstamm. Das Vermögen der Familie wird auf rund 32 Milliarden Euro geschätzt, abhängig vom Aktienkurs des im Dax gelisteten und rund 64.000 Mitarbeiter umfassenden Unternehmens. Damit belegt sie laut Manager Magazin Rang drei der reichsten Deutschen. Geführt wird der Clan vom Familienrat, dem rund 130 Mitglieder angehören. An dessen Spitze steht jetzt der 58-jährige Johannes Baillou, der die unternehmerischen Interessen der Familie Merck vertritt. Er ist seit 30 Jahren in den Gremien der E. Merck KG aktiv. Er folgt auf Dr. Frank Stangenberg-Haverkamp mit dem er zehn Jahre lang eng zusammenarbeitete und der die zulässige Altersgrenze erreicht hat. Johannes Baillou ist Inhaber und Geschäftsführer der Wiener Bondi Immobilien-Consulting GmbH, einem nach eigenen Angaben Immobilien-Treuhänder und Beratungsunternehmen.

Professor Dr. Simon Thelen (44) wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden des Familienrates und des Gesellschafterrates der E. Merck KG gewählt. Dem Gesellschafterrat gehört er seit 2019 an und

wurde 2021 erstmals zu dessen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Der 44-jährige Professor ist leitender Arzt der Handchirurgie am Universitätsklinikum Düsseldorf und Inhaber einer Professur für Medizin. Er vertritt die nächste Generation der Merck Familie, die mittlerweile in der zwölften Generation besteht.

Neben dem neuen Vorsitzenden wählten die Familiengeschafter ihre elf weiteren Vertreter im Familienrat. Der hält sich zwar aus dem Tagesgeschäft raus, legt laut Konzern aber die strategische Grundausrichtung der Gesamtheit der Merck-Gesellschaften fest. Das Votum des Rates ist bei wichtigen strategischen Entscheidungen maßgebend. Die persönlich haftende Eigentümergesellschaft der Familie, die E. Merck KG, hält gut 70 Prozent der Firmenanteile. An der Börse werden knapp 30 Prozent gehandelt.

Der Familienrat wählte wiederum die neun Mitglieder des Gesellschafterrates der E. Merck KG. Dieses Gremium ist mit dem Aufsichtsrat einer Aktiengesellschaft vergleichbar; es gehören ihm Mitglieder der Familie sowie Nicht-Familienmitglieder an.

Vom Familienrat wurde Dr. Wolfgang Büchele (64) zum Vorsitzenden des Gesellschafterrates gewählt. In seinen Funktionen als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Merck KGaA und Mitglied des

Gesellschafterrates der E. Merck KG steht er Merck seit 15 Jahren als externer und unabhängiger Berater zur Seite.

In zwei Jahren endet die Amtszeit von Belén Garijo, der Vorsitzenden der Geschäftsleitung. Die Suche nach einem Nachfolger für die 63-Jährige habe hinter den Kulissen bereits begonnen. Dabei fällt der Name eines Merck-Urgesteins Kai Beckmann. Der 58-Jährige ist seit 2011 Mitglied der Geschäftsleitung und führt seit 2017 mit dem Bereich Electronics eines der drei Standbeine von Merck. 1989 stieg er in der IT-Abteilung der Firma ein und arbeitete sich kontinuierlich hoch. Er gilt in der Branche als hochkarätiger Experte für Künstliche Intelligenz und habe in der Belegschaft wegen seiner konzilianten, bodenständigen Art großen Rückhalt. Als Präsident des Bundesarbeitgeberverbands Chemie und Vizepräsident Arbeitgeberverbands BDA gilt er auch politisch als bestens vernetzt.

Alle Fotos: Merck Media Relations



Professionell,
unabhängig,
inhabergeführt

Reiner Dächert, seit 1993
Immobilienmakler in Darmstadt

Reiner Dächert Immobilien
Georgenstraße 20 · 64297 Darmstadt
Telefon: 0 61 51- 9 51 80 88 · Telefax: 0 61 51- 9 51 93 62
mail@daechert-immobilien.de
www.daechert-immobilien.de

Reiner Dächert  Immobilien

Migration bietet wirtschaftliches Potential

Die Flüchtlingszahlen steigen - und damit die Herausforderungen



Deutschland ist ein beliebtes Land für Zuwanderer. Die Migrantinnen und Migranten leisten einen bedeutenden Beitrag zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen

Der Umgang mit Geflüchteten ist eine der größten Herausforderungen, mit denen Deutschland konfrontiert ist und zugleich eines der politisch kontroversesten Themen. Diskutiert wird nicht nur, wie viel Migration das Land vertragen kann, sondern auch, welche Art von Einwanderung gewünscht ist. Ausländische Fachkräfte werden dringend benötigt, sie zu gewinnen ist aber nicht einfach. Kriegsflüchtlinge aufzunehmen, ist wiederum eine internationale Verpflichtung Deutschlands als Unterzeichner der Genfer Flüchtlingskonvention.

Die Annahme, dass es Flüchtlinge angeblich vor allem nach Europa oder Deutschland zieht, spiegeln die Zahlen nicht wider. Weltweit gab es nach Angaben des Flüchtlingswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) 2022 rund 108 Millionen Geflüchtete. Für 2023, meldet das UNHCR einen bisherigen neuen Höchststand von 110 Millionen Menschen auf der Flucht. Mehr als die Hälfte von ihnen flohen als

Binnenvertriebene, innerhalb ihres eigenen Landes. Diejenigen, die bei der Flucht Grenzen überschreiten, wandern hauptsächlich in ihre Nachbarländer aus.

Im Jahr 2022 war die Türkei, wie schon in den Jahren zuvor das größte Aufnahmeland: Von den rund 3,6 Millionen Geflüchteten stammen die meisten aus Syrien. Auf den Plätzen zwei und drei folgen Iran mit 3,4 Millionen und Kolumbien mit 2,5 Millionen Aufgenommenen. Deutschland steht mit 2,1 Millionen auf Platz 4, darunter befinden sich mehr als eine Million aus der Ukraine.

Etwa 57,3 Millionen Menschen galten im vergangenen Jahr »Interne«, also innerhalb ihres Heimatlands vertrieben. Die Gründe dafür waren bewaffnete Konflikte, allgemeine Gewalt, Menschenrechtsverletzungen und Naturkatastrophen. Die Länder mit den meisten Binnenvertriebenen waren 2022 Kolumbien mit 6,8 Millionen und Syrien mit ebenfalls 6,8 Millionen Menschen. Auf Platz 3 folgt die Ukraine mit 5,9 Millionen Binnenver-

triebenen danach folgt die Demokratische Republik Kongo mit 5,5 Millionen und Jemen 4,5 Millionen auf Platz 5.

Die meisten Menschen fliehen aus Ländern, in denen Krieg und Gewalt herrschen. Dies zeigt, dass die Hauptursache für Flucht nicht der Wunsch nach wirtschaftlicher Verbesserung ist. Migrationsforscher betonen, dass Geflüchtete ihre Heimat am liebsten gar nicht verlassen wollten. Die meisten wünschen sich auch wieder in ihre Heimatländer zurückzukehren. Das Problem ist, dass die Krisen und Konflikte zum Dauerzustand werden und in vielen Ländern keine Aussicht auf ein friedliches Leben besteht. Dies macht die Rückkehr unattraktiv.

Die Quote der positiv beschiedenen Asylanträge in Deutschland liegt laut dem Bundesamt für Migration im laufenden Jahr 2023 bei 51,7 Prozent, d.h. rund die Hälfte der Geflüchteten wird als schutzberechtigt anerkannt.

In diesem Jahr zählt das BAMF bislang rund 183.000 anhängige Asylverfahren. Die Zahl der Erstanträge stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um rund 78 Prozent. Die Gründe für den relativ deutlichen Zuwachs sind noch nicht bekannt. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 244.132 Asylanträge in Deutschland gestellt. Unbestreitbar machen sich auch Menschen auf dem Weg nach Deutschland, die keinen Anspruch auf Asyl haben. Viele Tausende über die gefährliche Route über das Mittelmeer.

Diese illegale Migration möchten die Regierungen der EU-Nationen eindämmen. Den Fluchtursachen entgegenwirken gilt als eine der Maßnahmen. Das bedeutet, die Lebensbedingungen in den Heimatländern der Menschen sollen verbessert werden, dass diese sich gar

nicht zum Auswandern gezwungen sehen. Zu den Ansätzen gehören Arbeitsförderprogramme, landwirtschaftliche Initiativen oder Klimaschutzmaßnahmen. Die Mittel für diesen Bereich machten 2022 mehr als zwölf Milliarden Euro aus, das ist der größte Anteil an den Ausgaben des Bundes für Flüchtlinge und Asyl. Die Regierung plant allerdings, diese Zahlungen in den kommenden Jahren zu kürzen.

Auffällig ist, dass die Ausgaben für Integration im Vergleich relativ gering ausfallen und auch diese in den kommenden Jahren gekürzt werden sollen. Fachleute sehen dies kritisch, da es dringend notwendig ist, mehr für die Integration von Migranten zu tun. Fehlende Willkommensmaßnahmen und überbordende Bürokratie seien auch Gründe dafür, dass ausländische Fachkräfte Deutschland nicht attraktiv finden.

Dabei benötigt Deutschland angesichts der sinkenden Geburtenraten dringend mehr Fachkräfte durch

Einwanderung. Laut der Bundesagentur für Arbeit müssten jährlich 400.000 Menschen mehr auf den Arbeitsmarkt kommen, um ihn stabil zu halten. 2021 waren es aber nur 40.000 und selbst bei hoher Zuwanderung wird die Zahl der vorhandenen Fachkräfte im Land von 2020 bis 2040 um 4,4 Millionen schrumpfen. Bei niedriger Zuwanderung werden bis 2040 sogar 6,3 Millionen weniger Fachkräfte vorhanden sein. Es braucht also dringend politische Lösungen. Ob das unlängst verabschiedete Fachkräfteeinwanderungsgesetz einen Unterschied macht, wird sich zeigen.

Auch die Ressourcen die Asylbewerber als Fachkräfte bieten, werden noch zu wenig ausgeschöpft. Letztlich läuft Deutschland Gefahr von anderen Ländern wie Australien, Schweden oder der Schweiz im Rennen um Fachkräfte und Arbeitskräfte überholt zu werden.

Ein Sonderfall sind die durch den russischen Angriffskrieg vertrie-

benen Menschen aus der Ukraine. Mehr als eine Million Flüchtlinge von dort hat Deutschland seit März 2022 aufgenommen. Das stellt Bundesländer und Kommunen vor große Herausforderungen, doch der Umstand kann auch als Chance gesehen werden. Denn viele Ukrainer sind gut ausgebildet und lassen sich vergleichsweise leicht in den deutschen Arbeitsmarkt integrieren. Deutschland bleibt hier jedoch noch hinter seinen Möglichkeiten zurück. Laut OECD hatten in einigen europäischen Ländern schon im Herbst 2022 mehr als 40 Prozent der Neuankömmlinge eine Beschäftigung gefunden. Hierzulande sind es nicht einmal ein Viertel. Die Statistik wies im Juni 152.400 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte aus der Ukraine aus. Weitere 40.000 hatten einen Mini Job.

Quellen: Statista, Bundesamt für Migration, UNHCR und FAZ-Beitrag

Buch
Tipp!

Seelenvulkan Roman einer Depression

Jutta Sybille Schütz

Vera liebt Vulkane, seitdem sie im Pedregal, einem Stadtteil von Mexico City in einem alten Lavafeld, aufgewachsen ist. Als Vulkanologin erforscht Vera die explosiven Urgewalten des Popocatepetl, bis ihr ein Ausbruch zum Verhängnis wird. Nach ihrer Rettung kann sie sich nicht an Details erinnern. Was genau geschah am wütenden Vulkan? Trägt sie Schuld am Tod anderer Menschen? Nach Deutschland zurückgekehrt, landet sie in der Psychiatrie. Diagnose: schwere Depression. Sie fühlt sich selbst wie ein erstarrter Vulkan, der manchmal wieder ausbricht, in manischen Phasen. Wer und was kann ihr helfen, aus diesem Höllenkrater wieder auszubrechen?

Ein spannender Roman zum Thema Depression, der hinter gleichsam versteinerte Fassaden von Betroffenen blickt und damit Verständnis wecken will – auch für verzweifelte Angehörige.

236 Seiten Softcover, 19,80 Euro



Ulrich Diehl Verlag und
Medienservice GmbH

Marktplatz 3
Darmstadt

info@udvm.de
06151 39298-44

Leistung über alles

Chip-Innovationen werden immer kleiner und leistungsfähiger

Computerchips sind das Fundament unserer digitalen Welt. Kein Smartphone, kein Computer, kein Auto und keine Fernbedienung kommen ohne sie aus. Und eines gar nicht so fernem Tages wird man sie wahrscheinlich auch in unserem Kopf verbauen.

Vor allem die Künstliche Intelligenz (KI) fordert die Nachfrage nach mehr Rechenleistung auf engstem Raum. Dabei stoßen die Chip-Hersteller an physikalische Grenzen. Europäische Start-ups und Universitäten forschen an Chip-Innovationen, um den wachsenden Hunger nach Rechenleistung zu stillen.

Anno 1971 brachte das Chip-Unternehmen »Intel« mit seinem »4004« den ersten kommerziell erfolgreichen Mikrochip auf den Markt. Damals war er eine Sensation, heute hingegen wirkt der drei-malvier Millimeter große Rechenchip klobig. Und vor allem untermotorisiert: Sie brachten gerade einmal 2.300 Transistoren – unvorstellbar viel für damals, lächerlich wenig für heute. Transistoren bilden bis heute das Herzstück eines jeden Computer-Chips. Winzige Schalter, die zwischen an und aus, zwischen Null und Eins hin und her schalten. Diese Schalter legen das Fundament unserer digitalen Welt. Je mehr Transistoren – desto leistungsfähiger der Chip. Und die weltweite Nachfrage nach Rechenleistung und Datenspeicherung explodiert.

Seit Jahren beschäftigt die Chip-Branche vor allem eine Frage: Wie viele dieser Transistoren passen noch auf einen Chip? Über die Jahrzehnte wurden Transistoren immer kleiner, sodass sie heute nur noch aus einer Handvoll von Atomen bestehen.



Die EU will ihre Abhängigkeit bei Halbleitern verringern und bis 2030 ihren Weltmarktanteil auf 20 Prozent verdoppeln. Um das zu erreichen, hatte die EU-Kommission im Februar 2022 ein Europäisches Chip-Gesetz. Bild: EU-Kommission

Heute sind diese Schalter dünner als ein menschliches Haar, kleiner als ein rotes Blutkörperchen und versehen mit kilometerlangen Verdrahtungen. Ein winziger Schalter – 500.000-mal kleiner als ein Millimeter – der inzwischen absolut unersetzlich für unser tägliches Leben geworden ist. Auf einem Quadratmillimeter können 200 Millionen Transistoren Platz finden, auf einem Chip sogar mehrere zehnte Milliarden.

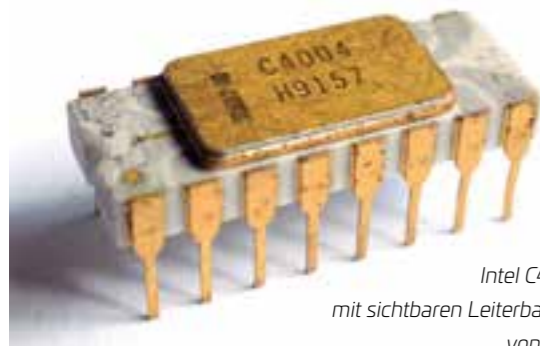
Aktuell nutzen wir Chip-Technologien wie zum Beispiel »CPUs – also Central Processing Units« für Computer und Smartphones. Die alternative Technologie der GPUs – Graphics Processing Units – auch Grafikkarten genannt, wurden ursprünglich für Bilder, Videoinhalte und 3D-Grafiken für Computerbildschirme entwickelt. Chip-Hersteller »Nvidia« machte sich mit diesen Chips einen Namen und reitet aktuell die Nachfragerwelle nach KI-Chips. Denn diese Grafikkarten haben den Vorteil, dass sie parallele Aufgaben ausführen und viele Aufgaben gleichzeitig durchführen können – und genau das braucht eine KI, damit sie effizient arbeiten kann.

Für KI erwiesen sich Grafik-Chips als derzeit beste Lösung, GPUs sind die Notlösung für KI-Algorithmen. Denn momentan gibt es einfach keine neuen Ansätze für KI-Chips. Was es gibt, ist viel Forschung und Innovationen. Obwohl bereits jeder Nanometer auf deinem Chip mit Schaltern vollgepackt wird, gibt es doch noch immer ungenutzten Platz, und zwar in der Höhe. Daran forscht »Semron«. Das Dresdner Start-up entwickelte Chips, die KI direkt auf Endgeräte wie Smartphones und Kopfhörer bringt. So können Daten auf den Geräten lokal verarbeitet werden, was besonders bei sensiblen Informatio-

nen einen Vorteil bietet. Damit die Chips aber leistungsfähig genug werden, müssen die Chips möglichst klein, kompakt, kostengünstig und energieeffizient ausfallen.

Mitgründer Aron Kirschen ist klar, dass es nicht ausreicht, drei, vier oder auch fünf Chips übereinander in ein Gehäuse zu packen. Die fünffache Leistung verbunden mit den Kosten für fünf Chips hilft nicht, wenn ein 1000-faches der aktuellen Performance notwendig ist. Stattdessen plant Semron, schon während des Herstellungsprozesses mehrere Chiplagen übereinander aufzubringen. Die patentierte Halbleiter-Technologie »CapRAM« erlaube es so, KI-Modelle lokal zu verarbeiten.

Bei Speicherchips, wie wir sie von Smartphones kennen, funktioniert das auch schon. Bis zu 200 Lagen von Speichern befinden sich auf Chips in unseren Handys. Bei Prozessoren – also den Rechnern eines Chips – erweist sich diese Technik als schwieriger. Zum einen, weil die Transistoren nicht so leicht übereinander zu stapeln sind. Und zum anderen, weil diese Konstruktion mehr Energie benötigt und bei höherer Energiedichte der Chip zu verglühen droht. »Semron« rühmt sich, dieses Problem gelöst zu haben. Nun steht das Team vor allem vor der Herausforderung, dass die Chiphersteller den patentierten Herstellungsprozess auch umsetzen und die Chips in großer Charge produzieren. Die Idee allein reicht aber nicht aus, um den immer größer werdenden Hunger nach Rechenleistung zu stillen. Denn die Chips müssen auch produziert werden – und das geschieht nicht in Deutschland und auch nicht in Europa. Es ist vergleichbar mit der industriellen Revolution vor 150 Jahren.



Intel C4004 mit sichtbaren Leiterbahnen von 1971.



myjob.de

Die Jobsite mit dem Social Media Boost des

Combi
Medien Verlag GmbH

Nutzen Sie unser neues Jobportal myjob.de und präsentieren Sie Ihre offenen Positionen.

Jobsuchende können sich hier über Jobangebote informieren, sich direkt bewerben, oder unseren Jobmailer abonnieren.

Unser Must-have: Der Social Media Boost

Erreichen Sie nicht nur die aktiv Jobsuchenden, sondern auch diejenigen, die bei attraktiven Angeboten wechselwillig sind.

Mit unserer KI-gestützten Software erzielen Sie in den Sozialen Netzwerken wie **Google, Facebook, Instagram und LinkedIn** maximale Reichweite.

Die KI ermöglicht das Aussteuern Ihrer Werbung über die einzelnen sozialen Medien hinweg. Keywords/ Interessen, Targeting/ Suchgebiete und Ihr eingesetztes Budget werden durch die Software automatisch optimiert - 24/7. Es gibt keine andere Software in Europa, die das leistet.

Es gelten die AGB, siehe <https://myjob.de> - Planbar Media GmbH
Steinstraße 137 - 47798 Krefeld - E-Mail: info@myjob.de



Ihr Weg zu uns

Ulrich Diehl
Geschäftsführung Combi Medien Verlag GmbH
06151 39 29 866 | 0171 44 32 482
@ info@myjob.de

Ein Produkt der
EGRO MEDIENGRUPPE





Erfolgreicher Startschuss in die Jubiläumssaison

WIEST Charity Golf Tour zum Saisonstart im Bensheimer Golf Club

Der Wettergott meinte es gut mit den knapp siebzig Starter*innen, die zum Saisonauftakt der WIEST Charity Golf Tour am vergangenen Sonntag die Grüns im Golf-Club Bensheim belagerten. Pünktlich zum ersten Abschlag am Vormittag endeten die Regenschauer und das gesamte Starterfeld konnte trockenen Fußes ihre Runde absolvieren. Auch in der Jubiläumssaison sammeln die Golferinnen und Golfer für den guten Zweck und alle erzielten Leistungen gehen wieder zugunsten des Vereins für krebskranke und chronisch kranke Kinder Darmstadt/Rhein-Main-Neckar e.V. Die

Golfer*innen können so durch ihre sportliche Leistung dazu beitragen, Gelder für den guten Zweck zu erspielen. Pro gespieltes Hole-in-one, Birdie, Eagle, Par oder Bogey – während der zehn Turniere – wird von den Tourpartnern ein festgelegter Betrag in den Spendentopf eingezahlt. Auf diese Weise kamen zum Tourauftakt 360,- Euro an erspielten Leistungen plus weitere 670,- Euro an Privatspenden im Rahmen der Abendveranstaltung zusammen. „Unser Netzwerk ist im Jubiläumsjahr noch einmal angewachsen. Über vierzig Tourpartner engagieren sich im Rahmen dieses

sehr freundschaftlichen Verbunds an Unternehmern aus der Region. In dieser Form sicherlich einmalig“, schwärmt Projektleiter der WCGTour Erik Mölbert.

Ein Blick auf die Turnierergebnisse verrät, dass einige Teilnehmer*innen trotz der schwierigen Platzbedingungen ihr persönliches Handicap gleich zu Saisonbeginn verbessern konnten. Den größten Sprung in puncto Spielvorgabe machte dabei Martin Bald vom GC Darmstadt/Traisa mit 42 erspielten Nettopunkten. Den Turniersieg in der Bruttowertung – und die damit verbundene Qualifikation für die Teilnahme am Abschlussturnier im GC Gernsheim Mitte August – sicherten sich Petra Friedrich und Carsten Frey, beide vom Golf Club Bensheim. Das nächste Turnier der WCGTour steht am Samstag, den 15. Juni 2024, auf dem Programm. Dann gastiert die Charity-Tour zum „Monatscup“ im Golfclub Kiawah in Riedstadt.

Weitere Infos zur WCGTour 2024 finden Sie auf der Website (www.wcgtour.de) der Turnierserie.

(em/ek)



„Wir lassen es krachen“

Großes Fest zur Wiedereröffnung des Ausstellungsgebäudes

Das Institut Mathildenhöhe Darmstadt feiert zwischen dem 20. und 22. September 2024 die Wiedereröffnung des umfassend sanierten Ausstellungsgebäudes mit einer vielseitigen Sonderausstellung zur Kunst-Topografie von Darmstadt. Ulrich Diehl, Herausgeber des Stadtmagazins „Kultur Nachrichten“, sprach mit der städtischen Kulturreferentin Dr. Gabriele König und dem Direktor des Institut Mathildenhöhe Dr. Philipp Gutbrod.

Ulrich Diehl: Worauf können sich die Darmstädter Bürger freuen?

Philipp Gutbrod: Wir verwalten die städtische Kunstsammlung mit etwa 30.000 Werken, von der Romantik bis zur zeitgenössischen Kunst. Die Eröffnung ist der ideale Zeitpunkt, um einen Einblick in diese Sammlung zu gewähren. Die Ausstellung wird ganz unterschiedliche Werke zeigen, die historische Ereignisse unserer Stadt beleuchten und außergewöhnliche Personen vorstellen. Neben bekannten Namen werden auch Künstlerinnen und Künstler vorgestellt, die es zu entdecken gilt. Auch erzählen die Werke

Überraschendes über die Stadtteile von Darmstadt; So werden viele nach der Ausstellung die Stadt mit ganz neuen Augen sehen. Es wird ein dreitägiges Fest geben, und wir wollen es richtig krachen lassen.

Ulrich Diehl: Wann findet das Fest statt?

Gabriele König: Vom 20. bis 22. September. Schon vormittags sind Schulklassen eingeladen, und am Wochenende gibt es ein Bürgerfest für alle Darmstädter. Schulklassen sind für uns eine wichtige Zielgruppe, weil wir das Kunstverständnis schon in der frühen Kindheit fördern möchten.



Philipp Gutbrod: Die Welterbestätte Mathildenhöhe war schon immer ein internationaler Anziehungspunkt für zeitgenössische Kunst. Schon 1908 wurde zur Eröffnung des Gebäudes die bildende Kunst der Zeit präsentiert. Danach fand z. B. 1920 eine Ausstellung zum Expressionismus mit ca. 1.000 Werken statt, die internationale Bedeutung hatte.

Ulrich Diehl: Können Sie schon etwas über die Folgeausstellung zur zeitgenössischen Kunst sagen?

Philipp Gutbrod: Nein, dies möchten wir zu einem späteren Zeitpunkt bekannt geben.

Ulrich Diehl: Was würden Sie sich wünschen?

Gabriele König: Das, worüber er noch nichts sagen möchte ... (lacht). Das Projekt ist eine Herzensangelegenheit für die städtischen Mitarbeiter, und wir möchten damit in der Region nicht nur diejenigen erreichen, die uns bereits kennen. Junge Menschen sollen erleben, dass Kunst ihren Horizont erweitern kann. Gerade angesichts der aktuellen Krisen in der Welt brauchen wir neue Sichtweisen auf die Dinge.

Dr. Philipp Gutbrod (Direktor des Institut Mathildenhöhe, li.) und die Kulturreferentin Dr. Gabriele König beim Gespräch im Haus Deiters auf der Mathildenhöhe. **Fotos: René Antonoff**

Die Welt trifft sich uff de Gass'

Reinheimer Markt

15. + 16. Juni

Reinheimer Markt 2024 – Das Stadtfest feiert 25jähriges Jubiläum

Seit mehreren Jahrzehnten zieht der Reinheimer Markt zahlreiche Besucher an und ist ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens der Stadt. Am 15. und 16. Juni öffnet der Reinheimer Markt zum fünfundzwanzigsten Mal seine Tore und lädt Menschen aus nah und fern zu gemütlichen Stunden auf der Darmstädter Straße ein.

Die Gäste erwartet an diesem Wochenende ein buntes Programm mit Live-Musik auf zwei Bühnen, vielen Ständen und Fahrgeschäften, die an beiden Tagen zum Bummeln und Verweilen einladen.

Der Markt startet am Samstag um 14:00 Uhr, die offizielle Eröffnung findet um 16:00 Uhr auf der

Bühne untere Darmstädter Straße/Ecke Heinrichstraße mit Bürgermeister Manuel Feick und dem Organisationsteam statt. Vor der Eröffnung heizen die Tanzgruppen Grashüpfer, Minion-Hopser und Flohhopser der SG Ueberau ab ca. 15:30 Uhr kräftig ein.

Am Abend erwartet die Besucher Live-Musik auf zwei Bühnen. Auf der Bühne in der unteren Darmstädter Straße tritt gegen 18:00 Uhr die Reinheimer Band Coma12 auf, Hauptact ist Frank Bühlow Music ab ca. 20:30 Uhr. Auf der Bühne in der oberen Darmstädter Straße unterhält ab ca. 17:00 Uhr das Duo Bobby, Hauptact ist ab ca. 20:30 Uhr Spirit of Soul.

Am Sonntag startet der Markt um 12:00 Uhr.

Auch an diesem Tag gibt es auf den beiden Bühnen bunte Unterhaltung. Auf der unteren Bühne heizt Jürgen Hitzler mit Start the Bus ein, auf der oberen Bühne treten Patrizia und Gaetano auf, bevor um 17:00 Uhr die Re80's auftreten. Zudem gibt es an beiden Tagen Auftritte von Reinheimer Vereinen. Ein verkaufsoffener Sonntag rundet das Programm ab.

Bürgermeister Manuel Feick: „Ich wünsche allen Besucherinnen und Besuchern ein entspanntes Wochenende und viel Spaß auf dem Reinheimer Markt. Ein herzliches Dankeschön geht an das Organisationsteam, das sich aus Mitgliedern des Gewerbevereines, der Stadt Reinheim und der UDVM zusammensetzt.“

Bühnenprogramm

Samstag

15

Bühne 1 | untere Darmstädterstraße

14:00 Uhr - Make Fit | Sportaufführung
15:30 Uhr - SG Ueberau | Tanzaufführung
16:00 Uhr - Markteröffnung
18:00 Uhr - Coma 12
20:30 Uhr - Bülow & Friends

Bühne 2 | Gerlach Living

14:30 Uhr - SV 45 | Dance Kids
15:15 Uhr - SV45 | Karate auf der Straße
17:00 Uhr - Bobby & Friends
20:30 Uhr - Spirit of Soul

Sonntag

16

Bühne 1 | untere Darmstädterstraße

14:00 Uhr - Make Fit | Sportaufführung
15:00 Uhr - Start The Bus

Bühne 2 | Gerlach Living

13:00 - 16:00 Uhr - Patrizia & Gaetano
14:00 Uhr - SV45 | Zumba
15:15 Uhr - Verlosung Reinheimer Markt
17:30 Uhr - RE80s

REINHEIMER MARKT



einzigARTige Geschenke, Mitbringsel und Dekoration mit viel Liebe im Detail handgemacht und leckere Kuckucksmarmelade aus Spachbrücken in verschiedenen Sorten und tollem Design zum Probieren und Mitnehmen gibt es bei Stand Nummer 18 am Reinheimer Markt zu entdecken und natürlich auch jederzeit im Selbstbedienungsschränkchen in der Bert-Brecht-Straße 9 in 64354 Reinheim/Spachbrücken. Ich freue mich auf euch! – einzigARTig

REINHEIMER MARKT 2024

Liebe Kundin, gerne laden wir Dich zum Markt-Bummel in unser Modehaus ein!

Freitag, 14., Samstag 15. und Sonntag 16. Juni haben wir geöffnet und versüßen Deinen Einkauf mit 10 % Marktrabatt. *

Wir freuen uns auf Dein Kommen!

* reduzierte Mode ausgenommen



CECIL KJBRAND Kenny S. Street One FASHION MADE IN ITALY

MODEZEIT
Zwei Tage Only

JEDEN DIENSTAG UND JEDEN FREITAG
9:30 – 13:00 Uhr und 14:30 – 18:00 Uhr
Telefon: 0 61 62 - 52 82
64354 Reinheim Kaufpassage

Röchling

Ein Standort für Ihre Gesundheit

Röchling Medical ist ein bevorzugter Lieferant und Entwicklungspartner führender Pharma-, Biotech- und Medizintechnikunternehmen weltweit. An sechs Standorten in Deutschland, den USA und China entwickeln und fertigen wir unter Reinraumbedingungen maßgeschneiderte pharmazeutische Verpackungs- und Verabreichungslösungen, Verbrauchsmaterialien für die medizinische Diagnostik sowie anspruchsvolle Komponenten und Baugruppen für Medizinprodukte.

Wir sind stets auf der Suche nach Fachkräften und Talenten in der Kunststoffverarbeitung zur Unterstützung und Verstärkung unseres Teams.

Kontaktaufnahme gerne auch per WhatsApp. Mobil: +49 151 40 669 511

Röchling Medical Solutions SE | Höchster Straße 100 | 64395 Brensbach
T +49 6161 9308-0 | bewerbung.debre@roechling.com | roechling.com/de/medical



Medical

Lernen Sie uns kennen!

Reinheimer Markt
15. & 16. Juni 2024
vor der Volksbank

Standplan 2024



Teilnehmer am Reinheimer Markt

- 1 Autohaus Bermond
- 2 Röchling Brensbach
- 3 Heim und Haus
- 4 Dieffenbach Suritec
- 5 Pracher Gartenschläuche
- 6 Bautenschutz Seeger
- 7 SV 45 Reinheim
- 8 Dart Club Lucky Strike
- 9 Vorwerk
- 10 Allgäuer Fladen
- 11 Brillenfabrik
- 12 Star Döner
- 13 Kübler Tee Kräuter & Gewürze
- 14 Merlin Crêpes
- 15 Acebes Gastro Service
- 16 Bogenschießen
- 17 Heidis Papeterie
- 18 einzigARTig
- 19 Kawasaki
- 20 Leder Leufke
- 21 Pfeilwerfen
- 22 Ballwerfen
- 23 Flammkuchen
- 24 Segelsportvereinigung
- 25 Hausgeräte Profis
- 26 Autohaus Krämer
- 27 Autohaus Erhardt
- 28 Frau Fit
- 29 Losbude
- 30 Schießbude
- 31 Greifarm
- 32 Greifarm
- 33 Wachs Futterkrippe

- 34 Make fit
- 35 Brezelwirt
- 36 Crêpes / Slusheis
- 37 Spriritz Cocktails
- 38 I Saponi Siciliani
- 39 Allianz Reinheim
- 40 Reisestudio Schindler
- 41 Harrys Eismanufaktur
- 42 Imkerei Mainau
- 43 Repliqua & Scheurich
- 44 MB Wein
- 45 Fritsch Wundertüten
- 46 Ampli 5 Energiearmbänder
- 47 Schachclub Reinheim
- 48 CASO
Kerzen & Handgemachtes
- 49 Balance 360
Hummus & Pesto
- 50 Star Waffeln
- 51 Central Grill
- 52 NKD
- 53 Heike Bornhold - Schmuck
- 54 Kartoffel - Twister
- 55 Renz Lucky 7
- 56 Scholz Süß- und Spielwaren
- 57 Entega
- 58 Sonjas Kreativwelt
- 59 Platzer Feinkost
- 60 Äbbs Schäines & Äbbs Gudes
- 61 Göbel Schnapsbrennerei
- 62 Tennert & Grede Gartenbau

- 63* Habermanns Glückskinder
- 64 Heimers Café & Bar
- 65 THW Fahrzeuge und mehr
- 66 Häbbschesmacher
- 67 Klamotte
- 68* African Art
- 69* Coffee Bike
- 70 Motorrad Lang
- 71* Stützer Gartenzwerge
- 72 Edel-Hermann Trüffel & Pralinen
- 73 Hessekinner Kinderkleidung
- 74 OAMC Reinheim
- 75 ebbes
- 76 Lauterbienen
- 77 Ingo Reichert Kleidung
- 78 Köhler Süßwaren
- 79 Heisel Angelspiel
- 80 Almburschen
Wurst und Käse aus Österreich
- 81 Noahs Hütte
- 82 Pinar - Türkische Spezialitäten
- 83 Bistro Fit-Meal
- 84 Vinum Autmundis
- 85 Gerlach Living
- 86 Apfelbratwurst
- 87 Lemonbar (nur Sa)
- 88 Gesundes Wasser
- 89 Milbenjäger
- 90 Sweet Passion for Dogs
- 91 Modezeit

Teilnehmer am verkaufsoffenen Sonntag

- 11 Brillenfabrik
Darmstädter Straße 54
- 75 ebbes
Darmstädter Straße 43
- 28 Frau Fit
Darmstädter Straße 36
- 85 Gerlach Living
Darmstädter Straße 51
- 63 Habermanns Glückskinder
Jahnstraße 7 (an der Kath. Kirche)
- 25 Hausgeräte Profis
Darmstädter Straße 36
- 38 I Saponi Siciliani
Darmstädter Straße 8
- 67 Klamotte
Darmstädter Straße 37
- 70 Motorrad Lang
Darmstädter Straße 39
- 52 NKD
Darmstädter Straße 23
- 40 Reisestudio Schindler
Darmstädter Straße 11
- 43 Repliqua & Scheurich
Darmstädter Straße 13
- 90 Sweet Passion for Dogs
Darmstädter Straße 53a
- 91 Modezeit
Darmstädter Straße 66

* nur Sonntag

Markttöfnungszeiten:

Samstag von 14:00 - 24:00 Uhr
Sonntag von 12:00 - 20:00 Uhr

Verkaufsoffener Sonntag 13:00 - 18:00 Uhr



Alle Angaben ohne Gewähr.
Änderungen nach Erscheinungs-
termin möglich.



Fotos: TU Darmstadt, TU Braunschweig, Stefan Ackermann

TU Darmstadt baut vollautonomes Auto

Blick in die Zukunft der Mobilität

»Auto ELF« ist ein vollautonomes Fahrzeug, das die TU Darmstadt gemeinsam mit Partneruniversitäten im Forschungsprojekt »Unicaragik« über fünf Jahre entwickelt hat. Von außen sieht es aus, wie ein moderner, kleiner, stylischer Bus, hat stark abgerundete Ecken und ist von vorne und von hinten gleich gestaltet, und kommt ganz ohne Lenkrad, dafür aber mit reichlich Komfort und einer Menge Technik daher.

Überall sind Kameras, Laser-scanner, Radar- und Ultraschallsensoren verbaut. Der Einstieg erfolgt durch eine Schiebetür, im Inneren sieht es aus, wie in einem gemütlichen Wohnzimmer. In »Auto ELF« stecken fünf Jahre Entwicklungszeit. Beteiligt waren auch die Technischen Universitäten in Aachen, Braunschweig und München, die verschiedene Fahrzeugkonzepte entwickelt haben. Das Fahrzeug kann wahlweise als Familienfahrzeug, Shuttle oder Taxi eingesetzt werden. Um unterschiedlichen Bedürfnissen verschiedener Nutzergenerationen gerecht zu werden, haben die Entwicklerinnen und Entwickler drei Bedienoberflächen realisiert: eine Standardbedienoberfläche, eine

für ältere Personen und sogar eine für Kinder. Hierbei ging darum, zu erfahren, wie gut das Fahrzeug durch Kinder zu benutzen ist und unter welchen Umständen Eltern ihre Kinder allein fahren lassen würden. Außerdem wurde der Fahrzeugeingang mit einem Lift ausgestattet, um gehbehinderten

Personen einen Einstieg ohne zusätzliche menschliche Hilfe zu ermöglichen. Im Auto wird es künftig nur ein Tablet geben und keinerlei Bedienelemente mehr, mit denen sich das Fahrzeug steuern lässt. Mit dem Funknotaussender kann das Fahrzeug im Notfall von außen angehalten werden.



Sehr auffällig sind die türkisfarbigen Sitze, aufklappbaren Tablets und Bildschirme an der Wand. Es gibt aber weder Fahrersitz, Gaspedal, geschweige denn ein Lenkrad. Ein Prototyp, der einen Blick in eine mögliche Zukunft der Mobilität erlaubt. Besonders ins Auge fallen vier Säulen, die außen an jeder Ecke angebracht sind. Diese sogenannten Sensormodule sorgen dafür, dass das Fahrzeug seine komplette Umgebung erfassen kann. Jedes der vier Module kombiniert diverse Kameras, Radar- und Lidar-Sensoren. Sie sind die Grundvoraussetzung dafür, dass die »Auto ELF« vollkommen autonom fahren kann. Ein Eingreifen der Fahrer ist nicht vorgesehen. Das erlaubt den Insassen, sich ganz zu entspannen, ein Buch zu lesen oder eine Serie zu schauen. Für viele sei das noch ungewohnt, berichten die Forscher, aber mit der Zeit würden sich die meisten daran gewöhnen. Es gehört eben auch dazu, zu testen, wie das Fahren, ganz ohne eingreifen zu können, bei den Menschen ankommt. Dass der Wagen dank verstellbarer Räder parallel zur Straße einparken kann, ist da sicher kein Nachteil.

Bis es jedoch so weit ist, dass sich jeder morgens von dem Fahrzeug

abholen lassen kann oder mit der Familien-Variante mit bis zu 70 Kilometer pro Stunde zum Einkaufen fährt, dauert es aber noch eine ganze Weile. Denn die Prototypen sollen nicht in Serie gehen. Dafür sind die Modelle ohnehin zu teuer. Ohnehin sei der Aufwand, das Fahrzeug für die Straße zuzulassen, zu hoch, um ein Risiko einzugehen, berichten die Wissenschaftler. Tests, wonach das Auto auf diverse Bedingungen reagieren musste, stimmen sie aber optimistisch, eine Grundlage für eine mögliche zukünftige, komfortablere Form der individuellen Mobilität gelegt zu haben.

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit insgesamt 32 Millionen Euro gefördert, von denen der TU Darmstadt drei Millionen Euro beisteuert. Mitglieder des Konsortiums sind: RWTH Aachen, TU Braunschweig, TU Darmstadt, Karlsruher Institut für Technologie, TU München, Universität Stuttgart, Universität Passau und Universität Ulm sowie die Industriepartner ATLATEC GmbH, flyXdrive GmbH, iMAR Navigation GmbH, IPG Automotive GmbH, Schaeffler Technologies AG & Co. KG und VIRE Simulationstechnologie GmbH.

Global denken – regional handeln

„Made in Südhessen“ – das regionale Synergie-Netzwerk stellt sich neu auf

Das Netzwerk „Made in Südhessen“ ist eine Initiative zur Stärkung der regionalen Wirtschaft in Südhessen. Das Netzwerk zielt darauf ab, Unternehmen in Südhessen durch gemeinsame Marketingaktionen sichtbarer zu machen und deren regionale Verbundenheit hervorzuheben. In diesem Sommer startet der Verbund neu durch und bietet seinen Partnern attraktive Vorteile.



Unternehmen, die Teil des Netzwerks sind, profitieren von der Nutzung klassischer Werbekanäle sowie Online-Marketing. Dazu gehören Auftritte in Print- und Onlinemedien, Außenwerbung und die Teilnahme an Messen. Das Label „Made in Südhessen“ ermöglicht es Unternehmen, ihre Produkte und Dienstleistungen als lokal und qualitativ hochwertig zu kennzeichnen, was wiederum das Vertrauen und Interesse regionaler Verbraucher stärkt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, sich und seine Produkte im „Made in Südhessen“ – Laden im Shoppingcenter LOOP5 zu präsentieren.

Ein besonderes Merkmal des Netzwerks ist die kostenlose Möglichkeit der Mitgliedschaft, die es auch kleineren Unternehmen ermöglicht, von den gemeinsamen Marketingaktivitäten zu profitieren. Die Plattform bietet eine Vielzahl von Ressourcen und Möglichkeiten zur

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden sich auf der offiziellen Webseite des Netzwerks unter www.made-in-suedhessen.de oder unter 06151/3929866.



Treffpunkt starker, lokaler Partner: Die „Made in Südhessen“-Präsenz im LOOP5
Foto: Alexander Götz

Rot-schwarzer Feuerstuhl mit Wechselakkus

Studierende der h_da präsentieren Prototyp eines Elektro-Sportmotorrads



Ein Teil des Gauss II-Kernteam. V.r.n.l.: Akademischer Projektleiter Prof. Dr. Jens Hoffmann, studentischer Projektleiter Ali Küçük, Student Bjarne Hinkel, Lehrbeauftragter Attila Kis.

Foto: Hochschule Darmstadt/Samira Schulz

Ein Elektro-Sportmotorrad mit schnell wechselbaren Akkus entwickelt derzeit ein interdisziplinäres Studierendenteam der Hochschule Darmstadt (h_da). Ihren sportlich designten Prototyp »Gauss II« präsentierten sie jetzt erstmals bei einer kurzen Fahrt auf dem Hochschulcampus. Das Ziel der Studierenden: ein 24-Stunden-Rennen mit ihrem rot-schwarzen Feuerstuhl.

Es steht gut da und ist in weiten Teilen eigenentwickelt: das Elektro-Sportmotorrad »Gauss II«, an dem 15 Studierende aus den Fachbereichen Elektrotechnik- und Informationstechnik, Informatik, Maschinenbau und Kunststofftechnik und Wirtschaft der h_da momentan arbeiten. Die Studierenden haben das sportliche E-Superbike am Computer selbst designed und auch der teils mit Carbon verkleidete Rahmen ist eigenentwickelt. Darin soll ein leicht zugängliches Batteriemodul Platz finden, damit auf Rennen künftig die Akkus schnell gewechselt werden können.

Tatsächlich ist es die Akku-Kapazität, mit der sich Elektro-Motorräder aktuell noch schwertun. Der Raum für Batteriemodule ist begrenzt, die Kapazitäten der Akkus nicht ausreichend, die Reichweite entsprechend gering. Am breiten Markt haben sich E-Motorräder daher noch nicht durchgesetzt. Im Rennsport werden hingegen kürzere Strecken gefahren, zudem kommt es hier besonders auf Schnelligkeit an. Wie auch im Auto-Rennsport kann dann die Zeit im Boxenstopp entscheidend sein. »Gauss II« soll hier mit schnell wechselbaren Akkus punkten. Bis zu zwölf Module passen rein und stellen je nach Setup eine Energie von bis zu 20 kWh bereit. Mit einer Zielspannung von 700 Volt und einem Motor-Drehmoment von 500 nM (Newtonmeter) wäre das Motorrad dann auf Rennsportniveau.

»Gauss II« soll einmal eine Leistung von 200 kW haben, was in etwa 270 PS entspricht. Das 220 Kilogramm-Motorrad läuft mit Wasserkühlung: Drei unabhängige Kühlkreisläufe temperieren Batteriemodule, Motor und den Um-

richter für das Strommanagement. Seinen Namen hat das Sportbike vom deutschen Wissenschaftler Johann Carl Friedrich Gauß (1777-1855), der wie Nikola Tesla ein Elektrotechnik-Pionier war. Ein gut passender Name, fand Attila Kiss, der 2014 mit »Gauss II« das bundesweit erste studentische Elektro-Sportmotorrad entwickelte. Als Lehrbeauftragter betreut er heute das studentische Team um Projektleiter Ali Küçük.

Elektromobilitäts-Prof. Dr. Jens Hoffmann vom Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik coacht die Studierenden als akademischer Projektleiter. »Auch im Motorradbereich sehen wir eine zunehmende Anzahl von elektrischen Modellen. Leistungsstärkere Akkus sind in der Entwicklung. Im Projekt lernen unsere Studierenden den Umgang mit Hochleistungsspeichern für die Elektromobilität, ein Zukunftsfeld. Gerade im Sportbereich lassen sich hiermit Grenzen ausreizen, die Impulse geben können für den späteren Einsatz im breiteren Markt.«

Nächstes großes Ziel der h_da-Studierenden ist die Teilnahme an einem 24-Stunden-Rennen, an dem ihr Motorrad einmal rund um die Uhr fahren soll, um das eigenentwickelte Akku-Wechselsystem durchzutesten und auszureizen. Hierzu proben sie derzeit im Labor und auf einer Teststrecke im Odenwald.

ENERGIEANSCHLÜSSE? BRING ICH NACH HAUSE.

ICH SCHLIESSE
DIE ZUKUNFT AN.

Jens A.

Projektleiter Hausanschlüsse bei der e-netz Süd Hessen findet Lösungen für den Anschluss von Solaranlagen und Wallboxen.



EINFACH KLIMAFREUNDLICH FÜR ALLE.

Der eigene Garten

Menschen
Tiere
Emotionen

Oder anders gesagt

Planen
Pflanzen
Genießen

Fotos: Arthur Schönbein, Burkhard Gilbert



Planen

Ist die Stilrichtung für den Garten oder den Gestaltungsbereich festgelegt, beginnt die Planung der Fläche. Die Aufteilung der zur Verfügung stehenden Größe des Grundstücks erfolgt am besten nach der Gebrauchsformel: Wie viel Platz benötigt man für Sitzgelegenheiten, wie viel für blühendes und dauerhaftes Grün, Wegflächen, Outdoor-Küchen, Wasserspiele, Materialauswahl, Natursteinsorten, Nutzgarten und was sonst noch das Herz des zukünftigen Bewohners begehrt.

Für den Erholungs- und Entspannungsfaktor des Menschen spielen Farbe, Form und die erzeugte Stimmung eine entscheidende Rolle. So sollte der Ort, an dem wir unsere „Quality-Time“ genießen möchten, uns ganz und gar von der oft hektischen Realität lösen und uns in eine positive Stimmung versetzen können. Nur wenn durch

eine ansprechende Gestaltung ein harmonischer und ästhetischer Raum geschaffen wird, ist Entspannung garantiert. Ist alles eingeplant sowie die alten und eventuell neuen Höhenunterschiede ermittelt, kann man sich in der nächsten Stufe, der Bepflanzung, befassen.

Pflanzen

Die geeignete standortgerechte Pflanzenwahl ist ein wichtiger Bestandteil und liegt nach wie vor im Trend. Nachhaltigkeit und Bienenfreundlichkeit – darauf legen Gartenbesitzer zum Glück wieder großen Wert. Die Zeit der Schotter- und Kiesgärten mit Alibi-Grün ist hoffentlich komplett vorbei, sodass Natur und Umweltschutz wieder in den Vordergrund rücken. Vogelhäuser und Nistkästen sowie Insektenhotels sind wertvolle Bestandteile. Auch Pflanzeninseln und Blumenbeete sind nicht mehr aus unseren Gärten wegzudenken.



»In jedem Garten liegt ein Schatz verborgen, man muss ihn nur erkennen und dann einfach bergen!«



Die Klimasonderheiten unserer Zeit müssen wir natürlich bei der Pflanzenauswahl ebenfalls berücksichtigen. Bewässerungsanlagen/-systeme, seien sie über Brunnen oder Hauswasseranlage betrieben, helfen uns, die wichtige Ressource Wasser genauer zu regulieren und damit gezielt einzusetzen. Eine tolle Inspirationsquelle sind vorhandene Strauch- und Baumbestände, welche durch kreative Ideen geschickt in eine Neugestaltung oder Umgestaltung einbezogen werden können.

Genuss

Sinneswahrnehmungen, die wir durch Reize in unserer Umwelt aufnehmen, steuern unsere Emotionen. Haben wir in unserer

Gartenoase für optische Feinheiten durch Gestaltung, Farbgebung, Kunst, Form und Struktur gesorgt, ist neben Akustik zum Beispiel durch Wasserplätschern, das Rascheln der Blätter oder Gräser im Wind auch an die Haptik mit unterschiedlichen Texturen durch Materialvielfalt gedacht. Der Geschmack wird durch das Einbeziehen von Früchten, Obst oder Beeren und nicht zuletzt durch den Duft von Blüten und Kräutern integriert. So steht der Entspannung nichts mehr im Wege.

Den eigenen „Garten Eden“ erschaffen – was auch immer Sie für einen Gartentyp sind und welche Zielsetzung Sie verfolgen – wir realisieren Ihre Gartenträume.



www.gilbert-gartengestaltung.com
Ludwigstraße 62-64
64331 Weiterstadt
Tel.: 06150 2707
E-Mail: b.gilbert@gmx.net



...BEVOR DAS HERZ BRICHT

Dr. med. Martin Ruch über die Möglichkeiten zur Früherkennung von Arterieller Verschlusskrankung

In 50 Prozent der Fälle ist ein Herzinfarkt die Manifestation von Durchblutungsstörungen; leider oft mit fatalen Folgen – die sogenannte Arterielle Verschlusskrankung (AVK) ist eine Volkskrankung.

Betroffen sein kann jeder: Genetische Veranlagung, in der Familie die entsprechende Vorgeschichte, erhöhte Blutfettwerte, weitere Risikofaktoren wie Bewegungsmangel, Rauchen, hoher Blutdruck, Diabetes, Depression und Rheuma führen dazu. Noch immer enden sehr viele Herzinfarkte tödlich, bevor der Patient überhaupt eine Klinik erreicht, sehr viele Herzinfarkte schädigen das Herz so stark, dass der Patient danach seine Aufgaben im Beruf nicht mehr wahrnehmen und auch am vorherigen gesellschaftlichen Leben nicht mehr teilnehmen kann. Dies kann vermieden werden.

Gesünder leben: Kann ein „Herz brechen“?

Dr. Ruch: Es kann! Durch die akute Verstopfung einer Herzkranzarterie – sei es durch einen Thrombus oder das langsame Zuwachsen der Blutversorgung des Herzmuskels – kann dieser so stark geschädigt werden, dass er abstirbt und seine Pumpleistung nicht mehr erbringt. Dann ist das Herz nicht mehr in der Lage, den Kreislauf aufrechtzuerhalten. In akuten Situationen kann es durch massive Herzrhythmusstörungen soweit kommen, dass der Herzmuskel nicht mehr pumpt, sondern nur noch „fibrilliert“, dann erlischt die Blutversorgung für den Körper und das Gehirn. Das Herz steht still.

Kann dies so plötzlich geschehen oder gibt es vorwarnende Ereignisse?

Dr. Ruch: Jeder kennt diese Ereignisse aus dem eigenen Bekanntenkreis – selbst bei denjenigen, die intensiv Sport treiben, kommen sol-

che plötzlichen Schicksalsschläge aus heiterem Himmel. Wenn man dann in die Geschichte des Patienten hineingeht, findet sich bisweilen doch die eine oder andere Vorwarnung. Sehr häufig gibt es aber überhaupt keine Hinweise.

Was kann ich dagegen tun, damit mich ein solches Schicksal nicht ereilt?

Dr. Ruch (lacht): Schnellstens aufhören zu rauchen! Nein, im Ernst: Durch Vorsorgemedizin! Es gibt heutzutage Möglichkeiten, auch beim sogenannten „Gesunden“ ohne Katheterinterventionen die Herzkranzgefäße sehr präzise darzustellen und genau zu sehen, ob bereits Verkalkungen vorhanden sind. Viel gefährlicher allerdings sind die sogenannten „Soft Plaques“: Dies sind Einengungen der Herzkranzgefäße, welche die Vorstufe von



Das ist doch eine Methode mit Strahlenbelastung?

Dr. Ruch: Es war damals sicherlich eine hohe Strahlenbelastung, die etwa bei der Strahlenbelastung lag, mit der Kardiologen ihre Katheter-Untersuchungen durchführen. Dies ist mittlerweile durch die fortschrittliche Technik derart reduziert, dass wir inzwischen bei Strahlenbelastungen von 1 bis 1,2 mSv „gelandet“ sind, dies liegt weit unter dem, was in der normalen Katheter-Angiographie an Strahlen appliziert wird. Somit ist diese Methode vertretbar (ein Raucher, welcher 20 Zigaretten pro Tag raucht, „appliziert“ seiner Lunge etwa 118 mSv im Jahr).

Wie geht eine solche Untersuchung vor sich?

Dr. Ruch: Sie geht eigentlich so vor sich wie jede Computertomographie der Lunge etc. Der Patient sollte nüchtern sein, wir brauchen etwa 1 Stunde, weil der Patient vorher etwas zur Ruhe kommen sollte. Der eigentliche Scan geht knapp 5 Sekunden, danach sind wir bereits in der Lage mitzuteilen, ob eine relevante Erkrankung der Herzkranzgefäße vorliegt. In unserer Gruppe diskutieren wir Aufnahmen mit einem Kardiologen. In einem Abschlussgespräch wird der endgültige Befund dann mit dem Patienten besprochen – es geht ja schließlich um eine relevante Diagnose.

Wir halten es je nach Ergebnis für wichtig, den Patienten nicht einfach mit seiner Herzerkrankung dann „sitzen zu lassen“, es ist wichtig, danach therapeutische Konzepte ggf. auch an einem eigens hierfür optimierten Institut zur Weiterbehandlung zu erstellen. Sehr oft reicht es allerdings, dem Patienten Tipps für eine bessere Lebensführung zu geben.

Die da wären?

Dr. Ruch: Rauchen, Ernährung, das Übliche... nein, das muss auf den jeweiligen Klienten/Patienten angepasst werden, und kann sich nicht in Allgemeinplätzen erschöpfen. Manchmal benötigt der Patient ein individuell zusammengestelltes und auf seine beruflichen Ansprüche zu-rechtgeschnittenes Trainings-

Verkalkungen darstellen, eine sehr aggressive Oberfläche besitzen und kleine Blutgerinnsel „fangen“ können; diese sind dann verantwortlich für einen akuten Herzinfarkt, weil sie sofort ohne Vorwarnung ein Herzkranzgefäß verstopfen. Der nachgeschaltete Muskel hat danach überhaupt keine Chance mehr sich seine Blutversorgung von irgendwo anders kompensatorisch herzuholen und stirbt ab.

Welchen gibt es da?

Dr. Ruch: Seit der Entwicklung schneller Computertomographen, welche das Herz in 1 bis 5 Sekunden komplett abbilden, ist man schnell genug, um die Pulsation des Herzens auszugleichen. Über eine Vene wird Kontrastmittel verabreicht; die Herzkranzgefäße stellen sich dar, dies kann dreidimensional in einer Computersimulation nachberechnet werden. So erhalten wir dann Aufnahmen der Herzkranzgefäße, die es sogar ermöglichen durch diese Herzkranzgefäße „hindurchzufliegen“.

Diese Methode hat auch den Vorteil, dass man die Art der Einengung oder Erkrankung der Herzkranzgefäße besser beurteilen kann als mit Katheter-Verfahren; dort sieht man ja lediglich die Einengung für den Fluss des Kontrastmittels, nicht aber die Wandbeschaffenheit der Arterie selbst. Nur mit dieser Methode ist dies möglich – die Unterscheidung von Kalk und den viel gefährlicheren „Soft Plaques“.



Dr. med. Martin Ruch

1959 in Freiburg/Breisgau geboren, aufgewachsen in Schönau/Schw.

Studium Humanmedizin / Philosophie

Student / Internship Anästhesie Mayo-Hospital, Rochester (USA)

Post Doc Max-Planck-Institut Immun- biologie Freiburg (Prof. v. Kleist)

Innere Medizin und Interventionelle Radiologie Hochrheinklinik Bad Säckingen – Schwerpunkt-Klinik für Herz- und Gefäßerkrankungen

Gefäßchirurgie Uniklinik Ulm Radiologie Universitätsklinik Basel und Straßburg

Medical Imaging Cambridge Addenbrookes Hospital, Prof. Adrian Dixon (England) Rijkshospital Oslo, Prof. Frode Laerum (Norwegen)

99/2001 Consultant The Bartholomew and Royal London Hospital

01/07 Barking Havering and Redbridge Teaching Hospital Trust Essex für Interventionelle Radiologie und Tumour Imaging

2009 gründete er mit den Kollegen Oehm und Jennert das Rhein-Main-Zentrum für Diagnostik in Weiterstadt



programm, bisweilen auch eine ständige Motivation, etwas an seinen Lebensumständen zu ändern. Oftmals macht es auch Sinn Medikamente zu verabreichen. Dies geschieht an unserem Institut in enger Zusammenarbeit mit kardiologischen Kollegen, Ernährungsberatern, Personaltrainern und Sportwissenschaftlern...

Welche Methoden gibt es noch?

Dr. Ruch: Unter anderem den 3-Tesla-Kernspintomographen – die Kraft eines Magneten wird in „Tesla“ gemessen – ein 3-Tesla-Gerät hat etwa die 80.000fache Kraft des Magnetfeldes der Erde, die 1,5 Tesla Kernspingeräte etwa das 40.000fache.



MVZ RHEIN-MAIN-ZENTRUM FÜR DIAGNOSTIK GMBH

DieRadiologen

Fachärzte für Diagnostische Radiologie:

Dr. med. Heike Jennert
Dr. med. Stefan Oehm
Dr. med. Martin Ruch
Dr. med. Monica Craciun (angest. Fachärztin)
Oleg Elenberger (angest. Facharzt)
Sondernummer für Privatsprechstunde,
Vorsorgemedizin, Früherkennung und
Sportmedizin:
Fon 0 61 51. 78 04-100

MVZ Rhein-Main-Zentrum für Diagnostik GmbH DieRadiologen

Gutenbergstraße 23 (neben Loop 5)
64331 Weiterstadt
Fon 0 61 51. 78 04-0
Fax 0 61 51. 78 04-200
www.dieradiologen-da.de
info@dieradiologen-da.de



Foto: Merck Pressebild

Merck für MINT-Berufe

Die zu mobilen Wissenschaftslabors umgebauten und mit Solarenergie betriebenen Schiffcontainers machen wieder Station in zahlreichen Städten und Gemeinden in Europa und Nordamerika. Merck will auf diese Weise 45.000 Schüler erreichen und ihnen durch interaktive wissenschaftliche Erlebnisse praktische Lerninhalte zu Mathematik, Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie Technik (MINT) vermitteln. Für die diesjährige Tour erhielt der Curiosity Cube einen neuen Look mit Fotos junger Wissenschaftler. Zu sehen sind Kinder von Merck-Mitarbeitenden aus verschiedenen Tätigkeitsbereichen des Unternehmens – vom Projektmanagement über das Personalwesen bis hin zur Produktion und Lieferkette. Auf diese Weise sollen die vielfältigen Berufswege auf-

gezeigt werden, die sich im Bereich MINT eröffnen. Die praktischen Experimente werden unter Anleitung von Merck-Mitarbeitenden durchgeführt, die an den jeweiligen Standorten tätig sind, an denen der Curiosity Cube Station macht. Im Mittelpunkt der Lerneinheiten steht das Thema Nachhaltigkeit, das beispielsweise anhand des Lebenszyklus eines T-Shirts veranschaulicht wird. Im Curiosity Cube werden die Schüler. Im Rahmen der dritten Europatour des Curiosity Cube stehen 150 Veranstaltungen auf dem Programm. Station machen wird das mobile Wissenschaftslabor in Städten und Gemeinden in Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Liechtenstein, den Niederlanden, der Schweiz, Spanien und Tschechien.



Das neue ENTEGA-Verwaltungsgebäude in der Kasinostraße in Darmstadt kann seinen Energiebedarf zur Hälfte mit seinen Photovoltaik-Anlagen auf dem Dach und an der Fassade decken.

PV-Anlagen decken 50 Prozent des Energiebedarfs

Das neue ENTEGA-Verwaltungsgebäude in der Kasinostraße in Darmstadt kann seinen Energiebedarf zur Hälfte mit seinen Photovoltaik-Anlagen auf dem Dach und an der Fassade decken. Von diesem hohen Energieautarkiegrad profitiert nicht nur das Klima, die PV-Anlagen sparen ENTEGA auch Geld, weil die Einspeisung des Sonnenstroms ins Netz weniger Erlöse bringt als der Kauf von Strom auf dem Energiemarkt kosten würde. Zudem wird wegen der hohen Eigenversorgung des Gebäudes das regionale Verteilernetz weniger belastet. Die PV-Anlage auf dem Dach hat eine Leistung von 80 kWp und erzeugt voraussichtlich etwa 73.000 Kilowattstunden (kWh) Strom pro Jahr. Die Fassadenanlage leistet 70 kWp und erzeugt planerisch 47.000 kWh jährlich. Bezogen auf den deutschen Strommix sparen die Anlagen insgesamt rund 52 Tonnen CO₂ pro Jahr ein. Zum Vergleich: Eine Tonne CO₂ entspricht einer Fahrt über fast 5000 Kilometern mit einem Auto, das pro hundert Kilometer 8,5 Liter Benzin verbraucht. Die Anlagen realisiert hat die 100-prozentige ENTEGA-Tochter EPS, die seit Frühjahr 2021 zum Konzern gehört und sich auf Planung, Bau und Optimierung von Energiesystemen spezialisiert hat.

Ladesäulen reservieren und Parkraum optimieren

Ein Start-up aus Darmstadt bietet buchbare Parkplätze und Ladepunkte an. Mit dem Parkraumsteuerung »Book-n-Park« kann man Ladeinfrastruktur verwalten. Parkplätze und Zugänge zentral steuern, reservieren und teilen. In Kombination mit einer Parkplatzsperre wird die Ladesäule garantiert freigehalten. Edgar Dingeldein, Leiter des Baudezernats an der Technischen Universität Darmstadt rief 2014 das »Smart-Parking-Projekt« in Zusammenarbeit mit Studenten und Professoren ins Leben, um eine Lösung zu entwickeln, um der Parkplatznot entgegenzuwirken. Daraus resultierte ein digital steuerbarer Parkbügel und 2018 die Gründung des Unternehmens »Green Mobility Solutions«. Überall, wo viele Personen Zugang benötigen, und verschiedene Berechtigungen haben, braucht es Organisation. Ob Parkplatz, E-Ladesäule, Fahrradbox oder Arbeitsplatz – mit »Book-n-Park« lässt sich alles intuitiv und schnell reservieren, verwalten und komfortabel mit dem eigenen Smartphone nutzen. So erhält man mit Sicherheit für die Planung und erhöht die Auslastung durch definierte, unterschiedliche Nutzergruppen. Parkraum zentral managen oder Mobilitätshubs zukunftsfähig organisieren. Den Anwendungsmöglichkeiten sind nahezu keine Grenzen gesetzt. Dazu zählen nicht nur Parkbügel, sondern auch weitere Komponenten wie Schranken, Fahrradboxen, Rolltore, Türen oder Schließfächer. »Book-n-Park« kann man als eigenständige Plattform nutzen oder per Schnittstelle in vorhandene Anwendung und Infrastruktur integrieren.



Mit den solarbetriebenen und digital steuerbaren Parkbügeln von GMS lassen sich Stellplätze zuverlässig freihalten.

Foto: Book-n-Park



Drohnen mit Wärmebildkameras zur Kitzrettung. Quelle: Czybik/DJV

Drohnen für den Wildtierschutz

Um Wildtiere vor Mäharbeiten in Naturschutzgebieten zu retten, dürfen in den Regierungsbezirken Darmstadt und Kassel Wärmebild-Drohnen eingesetzt werden. Die Erlaubnis gelte bis einschließlich 2029, und zwar jeweils für die Zeit zwischen 15. April und 30. Juni, teilte das



Mit dem »HeinerLiner« kostenlos zum Europaviertel.

Foto: Stadt Darmstadt

Regierungspräsidium (RP) Darmstadt am Mittwoch mit. In Kassel sind die Regelungen weitgehend deckungsgleich. Naturschutzgebiete dürfen nur mit Zustimmung überflogen werden. Im Zuständigkeitsbereich des RP Gießen sei das aus rechtlichen Gründen nicht möglich, wie die dortige Behörde mitteilte.

Kostenfreie Fahrten für bewegungseingeschränkte Bürger

Um die durch die Baustelle Rheinstraßenbrücke in Darmstadt entstandene Lücke im ÖPNV-Netz überbrücken zu können, steht den Bürgerinnen und Bürgern der »HeinerLiner« zur Verfügung. Fahrgäste mit Schwerbehindertenausweis kön-

nen Bediengebiet generell für einen Euro pro Fahrt fahren. Ab sofort können sie darüber hinaus ohne Zusatzkosten für alle Fahrten ins oder aus dem Europaviertel nutzen, wenn sie ein gültiges ÖPNV-Ticket haben. Diese Regelung gilt bis auf Weiteres während der gesamten Baustellenzeit. „Mit der Großbaustelle Rheinstraßenbrücke gehen auch für körperlich eingeschränkte Menschen Umleitungen und Umwege einher. Damit diese Menschen trotzdem leicht und kostengünstig in das Europaviertel oder von dort aus in einen anderen Teil der Stadt gelangen können, haben wir diese Regelung geschaffen“, so Mobilitätsdezernent Paul Georg Wandrey.



Nachhaltige Produktion in Reinheim.

Die Umweltdruckerei Lokay

Ein Vorreiter in der Ökobranche

Die Umweltdruckerei Lokay in Reinheim ist ein Pionierbetrieb der Ökobranche. Vor über 25 Jahren begann Ralf Lokay, den Betrieb aus persönlicher Überzeugung nach ökologischen Leitlinien umzustellen. Dieses Engagement wurde mit zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt, darunter der Deutsche Nachhaltigkeitspreis, den Lokay 2024 bereits im zweiten Jahr in Folge erhielt. Namhafte Kunden wie Alnatura, der NABU, die Triodos Bank und der WWF beziehen ihre Druckprodukte von Lokay.

Die Vorreiterstellung, die Lokay heute einnimmt, ist das Ergebnis eines langen Weges: Seit 1998 verwendet Lokay ausschließlich mineralölfreie Farben auf pflanzlicher Basis. Als erste deutsche Druckerei führte Lokay eine eigene Fahrradflotte für seine Beschäftigten ein. Das Team arbeitet in einem ökologisch sanierten Gebäude, Brauchwasser wird aus der eigenen Zisterne bezogen, und aus ausgedienten Drucktüchern werden stylische Taschen gefertigt. Über 90 Prozent der CO₂-Emissionen konnten seit 2006 eingespart werden. Auch im Bereich Cradle-to-Cradle ist Lokay ein Pionier: 2020 bot die Druckerei als erste in Deutschland Druckprodukte nach dem Cradle to Cradle Certified® Standards an. Mittlerweile bietet Lokay dieses Siegel in Kombination

mit dem Blauen Engel, dem höchsten Umweltstandard für Druckprodukte, exklusiv an. 2024 veröffentlicht Lokay seine erste extern auditierte Gemeinwohlbilanz.

Am 16. Mai 2024 trafen sich 23 interessierte Kolleginnen, Kollegen und Gäste im Firmensitz der Druckerei in Reinheim. Nach der Begrüßung durch Ralf Lokay und den FDM-Vorsitzenden Hans-Gerhard Klingelmeyer erläuterte Herr Lokay in seiner Präsentation die Entwicklung des Unternehmens von einer klassischen Druckerei zu einem ökologischen Vorzeigebetrieb.

Im Anschluss wurden die Besucher durch die technischen Anlagen geführt und konnten so einen umfassenden Eindruck von der Komplexität der hergestellten Produkte gewinnen. Die professionelle Führung und die detaillierten Erläuterungen hinterließen einen bleibenden Eindruck. Nach der Besichtigung entwickelte sich eine intensive Diskussion, in der Ralf Lokay zahlreiche Fragen der Zuhörer beantwortete. Die Resonanz auf die Veranstaltung war sehr positiv und in persönlichen Gesprächen erhielt der Vorstand viel Lob von den Anwesenden.

*(Hans-Gerhard Klingelmeyer
Vorsitzender FDM Druck & Medien)*



Interessierte Besucher bei der Präsentation des Unternehmens.

Vielfältige Flora und einzigartige Kunst – der Sommer im Palmengarten

Ob im Schatten der Bäume auf der Liegewiese, bei einem der vielen Konzerte im Musikpavillon oder zwischen den herrlichen Blüten des Rosengartens – nirgends lässt sich der Sommer schöner verbringen als im Palmengarten. Wer Frankfurts grüne Oase noch besser kennenlernen will, kann sich einer der regelmäßig am Wochenende stattfindenden öffentlichen Führungen anschließen. Immer donnerstagabends stehen darüber hinaus spannende Themenführungen auf dem Programm – für alle, die den Garten und seine Pflanzenvielfalt entspannt nach Feierabend entdecken wollen.

Ab Mitte Juli erwartet die Besucher:innen ein besonderes Highlight: In der Kunstaustellung „Verspielt? Roulette mit der Insekten- und Pflanzenwelt“ widmen sich dreißig Künstler:innen dem Zusammenspiel von Blüten und

Bestäubern und beleuchten unsere Abhängigkeit von den Netzwerken der Natur. Entlang einer Kunstroute durch die Schauhäuser und das Freiland stoßen Besucher:innen auf Metallskulpturen, Videoanimationen, Klangkunst, Fotografie, Malerei und andere Medien. Die Kunstwerke zelebrieren die Schönheit von Insekten und Pflanzen und zeigen, was auf dem Spiel steht, wenn das Artensterben ungebremst voranschreiten sollte.

Über den gesamten Sommer hinweg wird es auch immer wieder Gelegenheit geben, sich selbst kreativ mit dem Thema der Ausstellung zu beschäftigen, zum Beispiel bei Schreib- oder Malworkshops. Führungen, Artist talks und weitere Veranstaltungen ergänzen das Programm.

Das gesamte Programm ist auf palmengarten.de zu finden.



Sonja Edle von Hoeble, Skulptur, „ZODILA“

Foto: Sonja Edle von Hoeble



11.6. — Jutta Sybille Schütz liest aus „Seelenvulkan“

12.6. — Urte von Maltzahn-Lietz liest Texte zur friedlichen Revolution 1989

13.6. — Alexandra Demke liest aus „Das Achte Feuer“

14.6. — Islim Dilber Altan liest aus „ID - Islim und Dilber“

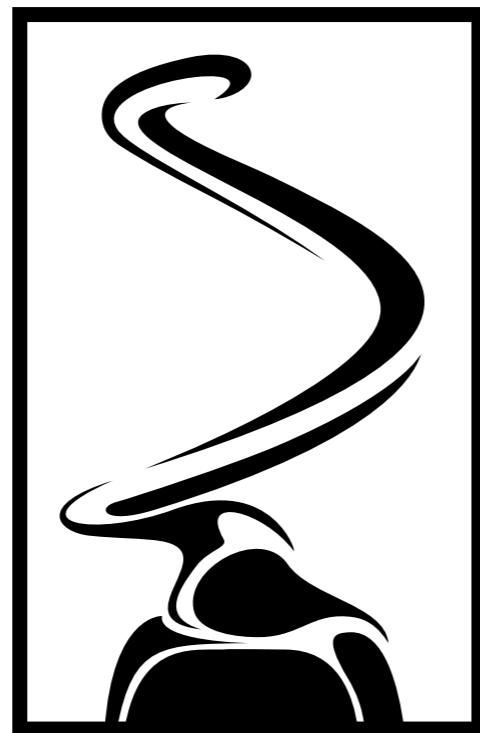
15.6. — Anni Kropf & Bernhard Hench lesen Texte von Ruth Weiss

11.—
15. Juni
2024

Frauen
lesen

20 Uhr

Café Krèm im
Künstlertreff



Café Krèm
Riesengasse 10
Aschaffenburg

Öffnungszeiten:
Di-Sa, 11-22 Uhr

Di., 11.6., 20 Uhr: „Seelenvulkan“

Eine Depression ist ein ZU-Stand, Betroffene sind wie gelähmt. Wie könnte man darüber einen spannenden Roman schreiben? Die Darmstädter Autorin Jutta Sybille Schütz hat es gewagt. Ihr beim Ulrich Diehl Verlag erschienener Roman „Seelenvulkan“ spielt in Mexiko und in Deutschland, hier vor allem in der Psychiatrie.



Jutta Sybille Schütz wuchs in Darmstadt auf. Sie studierte Politikwissenschaft, Soziologie und Völkerkunde in Tübingen und promovierte in Mainz. Sie arbeitete als freie Journalistin, Autorin und Lektorin von Reiseführern. Ausgedehnte Recherche-Reisen führten sie vor allem nach Mexiko. Mit diesem Buch legte sie ihren ersten Roman vor. Sie lebt heute wieder in Darmstadt und geht für Radio Darmstadt auf Sendung.

Mi., 12.6., 20 Uhr:

„Kinder von 89ern erinnern sich“

Eine Generation nach der Friedlichen Revolution ist es Zeit, die Kinder der 89er die Ereignisse aus ihrem ganz persönlichen Blickwinkel schildern zu lassen. Wie erlebten sie den Umbruch, die Treffen der Bürgerrechtler in ihren Wohnungen, die Vorbereitungen von Demonstrationen? Was haben sie von den Aktivitäten der Stasi mitbekommen? Die 25 sehr individuellen Porträts eröffnen eine überraschend neue Perspektive auf die Wendezeit und ihre Vorgeschichte.

Urte von Maltzahn-Lietz, 1972 geboren, wuchs in Güstrow unter dem Engel von Barlach in einem progressiven evangelischen Pfarrhaushalt auf, machte erst eine Ausbildung und dann Abitur in Rostock. Diese Zeit vor, zur und nach der Wende in Mecklenburg war prägend. Es schlossen sich nach dem Mauerfall mehrere längere Auslandsaufenthalte in Spanien und Frankreich an. Später zog sie zum Studium nach Leipzig. Seit den 90er Jahren arbeitet sie als freiberufliche Künstlerin im Bereich Druckgrafik und ist u.a. Gründungsmitglied der Leipziger Künstlergruppe „augen:fallter“.



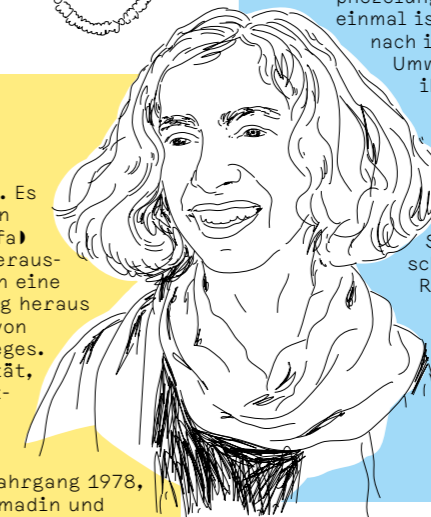
Fr., 14.6., 20 Uhr:

„ID - Islim und Dilber“

Die Erzählung von Islim Dilber ist intim. Es ist ihre ganz persönliche Geschichte. Von der türkisch-syrischen Grenze (Suruc/Urfa) schon als Kind entführt und mit vielen Herausforderungen aus einer kurdischen Welt in eine westliche Welt im Rahmen ihrer Trennung herausgewachsen. In ihrem Buch berichtet sie von vielen Etappen ihres bisherigen Lebensweges. Sie ist auf der Suche nach ihrer Identität, ihrer ID. Schritt für Schritt, voller Entschlossenheit und immer auch zweifelnd geht sie dem Leben entgegen.



Islim Dilber Altan, Jahrgang 1978, ist kurdische Nomadin und gleichzeitig eine emanzipierte Frau, die in Deutschland lebt. Mal ist sie gefangen in einer lebensfeindlichen Tradition, dann wieder treibt sie ihr Lebenshunger, trägt ihr unerschütterlicher Mut und die Gewissheit, dass sie – trotz allem – das wahrhaft Schöne entdecken kann.



Do., 13.6., 20 Uhr:
„Das Achte Feuer“

Auf ihrer Forschungsreise nach Kanada gerät Anuk in Abenteuer mit den Ureinwohnern, die eine Entscheidung von ihr fordern. „Sind sie die Menschen des Siebten Feuers, die das Achte Feuer entzünden?“ Anuk ist deutsch, kritisch, neugierig. In Kanada gerät sie in eine neue Welt. Gemeinsam mit der etwas verrückten Aktivisten-WG eines IT-Experten kämpft sie für eine Friedensvision. Ein Investor will auf heiligem Land der Ureinwohner ein schickenes Projekt bauen und nutzt dafür ausgerechnet eine jahrhundertalte Prophezeiung. Ein Inuk-Mädchen wird vermisst, und auf einmal ist auch ein Freund aus der WG, der die Suche nach ihr anführt, verschwunden. Er ist Ureinwohner, Umweltschützer, und seine Spur führt zu dem von ihnen bekämpften Bauinvestor. Genau bei ihm hat Anuk für ihr Forschungsjahr in Kanada ein Zimmer bekommen. Immer tiefere Abgründe tun sich vor ihr auf

Alexandra Demke, geb. 1962, aufgewachsen in Schleswig-Holstein. In Berlin Studium der Slavistik, Philosophie und Politischen Wissenschaften. Freie Journalistin für Zeitungen, Radio und Fernsehen. Vier Jahre in Russland an der Wolga, neun Jahre in Kanada am Ottawa River, zurzeit auf einem Dorf bei Kloster Lehnin in Brandenburg. Fasziniert von verschiedenen Weltansichten und dem Umgang mit Unrecht.

Sa., 15.6., 20 Uhr,
Texte von Ruth Weiss:

Anni Kropf und Bernhard Hench lesen aus dem Roman „Meine Schwester Sara“ und der bisher unveröffentlichten Erzählung „Die verlorenen Kinder von Sao Tome“. Falls möglich wird Ruth Weiss zu Lesung und Gespräch per Skype zugeschaltet.



Ruth Weiss wurde 1924 als Ruth Löwenthal in Fürth geboren, ihr Vater stammte aus Aschaffenburg. Die Familie besaß das gleichnamige Kaufhaus Löwenthal. 1936 gelingt der Familie die Flucht nach Südafrika, wo sie sich früh der Antipartheitsbewegung um Nelson Mandela anschließt. 1966 wird sie ausgebürgert und auf die schwarze Liste gesetzt, gleiches geschieht ihr 1975 in Südrhodesien. Sie arbeitet als Journalistin in verschiedenen afrikanischen Staaten und England. Seit Beginn ihres Ruhestandes hat sie über 40 Romane mit historischem Hintergrund geschrieben, nicht alle sind veröffentlicht. Jetzt lebt sie bei ihrem Sohn in Dänemark.



Alexander Kohlmann © privat

Neues Leitungsteam am Staatstheater Darmstadt

Alexander Kohlmann wird neuer Schauspielregisseur

Alexander Kohlmann wird die Sparte Schauspiel am Staatstheater Darmstadt ab der neuen Spielzeit 2024/2025 leiten. Der promovierte Medienwissenschaftler und Dramaturg (Jg. 1978) war von 2019 bis 2023 Schauspielregisseur am Anhaltischen Theater in Dessau, das in dieser Zeit große überregionale Aufmerksamkeit erfuhr und im Jahr 2023 zum ersten Mal in seiner Geschichte zum Berliner Theatertreffen eingeladen worden ist.

Alexander Kohlmann folgt auf Oliver Brunner, der seit 2016 Schauspielregisseur am Staatstheater Darmstadt war und ab der Spielzeit 2024/2025 Intendant des Stadttheaters Ingolstadt wird.

„Das erste Gespräch mit Alexander Kohlmann dauerte nicht eine Stunde, wie geplant, sondern vier Stunden. Seitdem haben wir nicht wieder aufgehört, über die Kraft und die Zukunft des Theaters zu sprechen,“ sagt Karsten Wiegand, Intendant des Staatstheaters Darmstadt. „Wir waren von Anfang an einig, dass eine erweiterte Teamleitung mit verschiedenen Perspektiven spannende, weite Horizonte schaffen kann. Ich freue mich sehr über die Zusammenarbeit mit Mizgin

Bilmen, Sabine Mäder, Alexander Kohlmann und der Schauspielregisseurin mit Deborah Raulin und Marlon Tarnow.“

Für Alexander Kohlmann hat erfolgreiche Theaterarbeit viel mit Kontinuität zu tun: „Die Theaterlegenden, die für viele von uns heute Vorbilder sind, haben nicht als Legenden begonnen, sondern fast immer davon profitiert, dass sie die Möglichkeit hatten, über viele Jahre in bestimmten Konstellationen eng zusammenzuarbeiten, sich zu entwickeln und inhaltlich aneinander zu reiben. Auch Konflikte können produktiv sein, vor allem dann, wenn die gemeinsame Suche trotzdem weiter geht.“ Das Faszinierende an der deutschen Theaterlandschaft sei für ihn, „dass es wirklich die Chance gibt, langfristig in künstlerischen Zusammenhängen zu denken und gemeinsame Visionen zu entwickeln“. Und dass diese Arbeit auch belohnt werde.

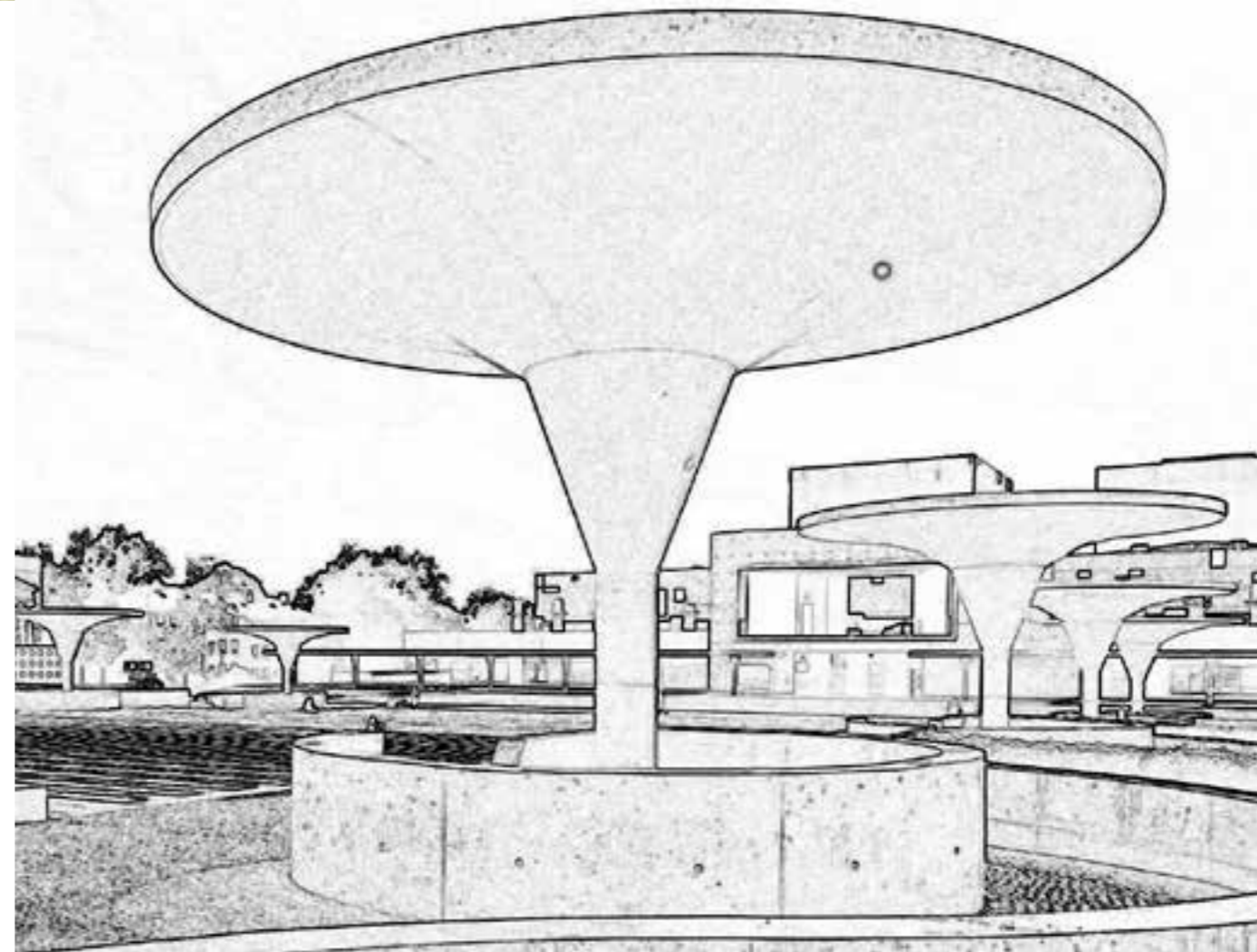
Mit Mizgin Bilmen wird deshalb künftig eine mehrfach ausgezeichnete Künstlerin (u.a. Götz-Friedrich-Preis) als Leitende Regisseurin regelmäßig am Haus arbeiten, die immer wieder mit ungewöhnlichen Inszenierungen auf sich aufmerksam gemacht hat, zuletzt

mit ihrer „Endstation Sehnsucht“-Version am Anhaltischen Theater in Dessau. Mit Sabine Mäder als Leiterin der Bühnenbildnerin wird unter der neuen Leitung ein besonderer Schwerpunkt auf die Bedeutung des Raumes gelegt. Mäder entwirft Bühnenräume für Schauspiel, Oper und Tanz und wurde in der Zusammenarbeit mit dem Regisseur Ulrich Rasche bereits mehrfach zum Theatertreffen eingeladen. Neu ans Haus kommt auch der Dramaturg Marlon Tarnow, der mit Kohlmann bereits in Dessau eng zusammengearbeitet hat und gemeinsam mit der Dramaturgin Deborah Raulin, die bereits mehrere erfolgreiche Projekte in Darmstadt realisierte, die neu aufgestellte Schauspiel-Dramaturgie bilden wird.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet auch künftig die Arbeit von jungen Regie-Teams und Performer*innen an dem Darmstädter Haus, das in den vergangenen Jahren Sprungbrett für viele erfolgreiche Theaterlaufbahnen war. Denn auch das ist für Alexander Kohlmann und die neue Schauspielregie sehr wichtig. „immer wieder neue besondere und gerne auch unbequeme Künstler*innen kennenzulernen und ihnen das Wich-

tigste zu geben, was ein Theater in dieser frühen Phase geben kann: Vertrauen“.

Alexander Kohlmann studierte Germanistik, Geschichtswissenschaft und Medienwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin, der Freien Universität Berlin und der Universität Hamburg sowie Theaterregie an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Während seiner Promotion arbeitete er als Kulturjournalist, unter anderem für die Zeitschrift »Theater heute. Mit Beginn der Spielzeit 2017/18 wechselte er als Schauspielregisseur an das Staatstheater Braunschweig. Ab 2019 setzte er diese Arbeit als Schauspielregisseur am Anhaltischen Theater in Dessau fort und initiierte regelmäßig Inszenierungen von jungen Autoren und Autorinnen und künstlerischen Kollektiven. Das Dessauer Schauspiel erfuhr unter seiner Leitung große überregionale Aufmerksamkeit und wurde mit der »Hamlet«-Inszenierung von Philipp Preuss 2023 zum ersten Mal in seiner Geschichte zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Alexander Kohlmann hält regelmäßig Lehraufträge und ist Autor kulturwissenschaftlicher Essays.



Deborah Raulin © Benjamin Weber



Marlon Tarnow © privat



Mizgin Bilmen © privat



Sabine Mäder © Christian Franke

Künstlerduo Muntean und Rosenblum

Seit den 1990er-Jahren arbeiten die beiden Künstler Markus Muntean (geb. 1962) und Adi Rosenblum (geb. 1962) zusammen. In ihren Bildern und Videos verbinden sie ihre Identitäten auf eindrucksvolle Weise zu einer künstlerischen Handschrift. Das Städel Museum präsentiert bis zum 1. Dezember mit »Mirror of Thought« eine Einzelausstellung des Künstlerduos mit einer Videoarbeit und elf großformatigen Gemälden – darunter zwei neue Werke –, deren Schauplätze Orte des Transits sind: Einkaufszentren, Flughafenhallen, Hotels oder Büros. Vertieft in ihre eigenen Gedanken blicken die jugendlichen Protagonisten konzentriert auf Smartphones oder in die Ferne, sind in Bewegung oder schauen die Betrachter gelangweilt oder genervt an. Ihre Arbeiten bewegen sich zwischen den Einflüssen vergangener Kunstepochen und popkulturellen Phänomenen der Gegenwart. Während ihre Kompositionen fest im Bildgedächtnis der Kunstgeschichte verankert sind und sich auf berühmte Meisterwerke von der Renaissance bis zur Moderne beziehen, sind ihre Figuren der Jetztzeit entnommen. Sie entstammen einem über die Jahre angelegten Bildarchiv, das sich aus gefundenen Fotografien in Lifestyle-Magazinen, dem Internet



Muntean/Rosenblum/Untitled ("To hope is dangerous...") 2023 Courtesy of the artists
© Muntean/Rosenblum

oder aus eigenen Fotoshootings speist. Basierend auf diesem reichen Bilderfundus entwirft das Künstlerduo mit den Mitteln der Malerei eigentümliche Szenarien: Inmitten von anonymen Großstadtkulissen wirken die dramatisch arrangierten jungen Menschen wie isolierte Statisten in einem zeitgenössischen Schauspiel. In ihrer Komposition fremd und gleichzei-

tig vertraut, vermitteln die Gemälde eine Atmosphäre von Lethargie und Gleichgültigkeit. Wie unter einem Brennglas nähern sich die Künstler zentralen Themen unserer Zeit: den Ambivalenzen der menschlichen Existenz, der wachsenden Unsicherheit des Individuums und dem durchdringenden Gefühl der Vergänglichkeit.

Herkunft (un)geklärt

Es sind beeindruckende, erschütternde und in vielen Teilen lückenhafte Geschichten, die mit den Kunstwerken im Landesmuseum Mainz, (Große Bleiche 49 - 51 55116 Mainz) und deren ehemaligen Besitzern und Besitzerinnen verknüpft sind. Im Rahmen einer eigenen Sonderausstellung werden von 12. April bis 15. September 2024 die Ergebnisse eines mehrjährigen Forschungsprojektes zur Herkunft (Provenienz) von Objekten vorgestellt, die in der Zeit von 1933 bis 1945 von den Vorgängerinstitutionen des heutigen Landesmuseums erworben worden waren. Im Rahmen des Projekts sollte geklärt werden, ob es sich bei den Stücken um NS-Raubgut handelt. Gefördert wurde das Projekt vom Deutschen

Zentrum Kulturgutverluste, das die Erwerbungen des Altertums Museums und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz auf ihre Herkunft hin erforschte. Dabei wurden auch grundlegende Erkenntnisse zur Kunststadt Mainz im Nationalsozialismus, ein bisher kaum erforschtes Thema, offengelegt. Welche heute längst vergessenen Sammler und Mäzene lebten in der Stadt, welche Kunsthandlungen florierten, vor, während und nach der NS-Zeit und aus welchen Bezugsquellen erwarben die Städtischen Sammlungen ihre Kunst? Diesen Fragen wurde in den vergangenen Jahren nachgegangen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden in der Ausstellung erstmals umfassend thematisiert.

Seit 1952 trifft sich in Darmstadt regelmäßig eine unabhängige Jury aus Schriftstellern, Journalisten und Literaturkritikern, um aus der Vielzahl der Neuerscheinungen ein Buch besonders hervorzuheben, dessen literarische Qualität es verdient, öffentliche Aufmerksamkeit zu erzeugen. Wir stellen die ausgewählten Bücher der Monate März und April 2024 vor:

Julien Gracq

»Lebensknoten«

Julien Gracq war der große Einzelgänger der französischen Literatur, der durch seine legendäre Ablehnung des renommierten »Prix Goncourt« berühmt wurde. Als er 2007 im Alter von 97 Jahren verstarb, verfügte er, dass seine 29 mit »Randnotizen« betitelten Hefte nicht vor 2027 herausgegeben werden – sicher mit Rücksicht auf Zeitgenossen, die darin vorkom-

men. Der Nachlass birgt jedoch einen weiteren Schatz, zu dem uns kein Verbot den Zugang verwehrt: Die »Lebensknoten«, hellsichtige und geistreiche Beobachtungen über Landschaften und Mentalitäten, die Moden der Zeit, Politik und Geschichte, die Literatur, das Schreiben. Sie reichen von der sinnlichen Beschreibung des Pays de la Loire über die Erklärung der



Erschienen bei: Friedener Presse, ISBN 978-375-188002-2, 174 Seiten, 20 Euro

Michael Köhlmeier

»Das Philosophenschiff«

Kaum ein anderer lebender deutschsprachiger Autor beherrscht die Kunst überbordenden Erzählens so wie der Österreicher Michael Köhlmeier. In seinem neuesten, an Seitenzahlen vergleichsweise schmalen, indes atemberaubend spannenden und vergnüglichen Meisterwerk »Das Philosophenschiff« geht ausgerechnet Wladimir Iljitsch Lenin, der die Initiative ergriffen hatte, auf solchen Schiffen Klassenfeinde, abtrünnige Dichter, Künstler, Intellektuelle und Konterrevolutionäre außer Landes verfrachten zu lassen, nach der Revolution gebrechlich an Leib und Seele, höchst selbst über Bord – Befehl seines Erben Jo-

sef Stalin. Das ist nur eine der irren Einfälle in einem Roman, in dem wilde Fantasie und historische Fakten eine formvollendete Einheit bilden. Sprachlich virtuos wird das Ganze aus der Feder eines fiktiven Schriftstellers namens Michael erzählt. Eine Art Auftragswerk im Namen einer (fiktiven) hundertjährigen, sehr anspruchsvollen jüdisch-russischen Architektin, die bei dessen Aufarbeitung ihres Exil-Schicksals genau das einfordert, was auch der Autor beherrscht: Ein Leben als Roman zu erzählen, Fiktion und Wirklichkeit so miteinander zu verschmelzen, dass sein Kern umso wahrhaftiger aufscheint.



Erschienen im Hanser Verlag, ISBN 978-3-446-27942-1, 224 Seiten, 24 Euro

Susanne Schimek und Sigrid Stöckel

»Glücksorte in Darmstadt«

Darmstadt lockt mit Jugendstil vom Feinsten und genussvoller Lebensfreude. 80 Orte des Glücks führen zur Mathildenhöhe samt Hochzeitsturm, zur Waldspirale und auf die Lichtwiese. In der ehemaligen Residenzstadt badet man in Heu, tanzt Swing und wandert mit Lamas. Und wenn der Tag nach einem Gin-Tasting dann auf der Ludwigshöhe mit Panoramablick ausklingt, ist das Glück wirklich zum Greifen nah.



Erschienen im Droste Verlag, ISBN 978-3770022946, 168 Seiten, 14,99 Euro

»Darmstadt zu Fuß«

„Darmstadt zu Fuß“ ist ein Stadt(ver)führer der besonderen Art. Auf vielen abwechslungsreichen Routen lässt Michael Kibler Sie durch Darmstadt streifen und dessen Vielfalt entdecken. Die außergewöhnlichen, kuriosen oder einfach nur schönen Seiten der Stadt können so im Vorübergehen aufgespürt werden - ob bei einem Spaziergang durch die Orangerie und das Darmstädter Schloss oder bei einer Gefängnistour, die zu den Orten fiktiver und realer Verbrechen führt. Abgerundet wird der Ausflugsführer durch zahlreiche Serviceinformationen.



Erschienen im Societäts-Verlag, ISBN: 978-3955422929, 140 Seiten, 14 Euro

sonderbaren Autorität von Bauernregeln bis hin zu Reflexionen über Tolkiens »Herr der Ringe«. Und auch in diesen Texten teilt Julien Gracq hin und wieder ordentlich aus, etwa wenn er die englische Sprache mit einem Dosenöffner vergleicht oder die Schweiz als »Europas Bankschließfach« ironisiert. Gracqs sprachlich umwerfend geflochtene Lebensknoten sind der Versuch, die Wahrnehmung der Welt zu verdichten und einen engen, sinnlichen Kontakt mit ihr zu knüpfen. Sie lassen einen schmunzeln über die Angriffe einer Feder, die so scharf ist wie ein Säbel, und staunen über den Weitblick eines Mannes, der von seinem Balkon an der Loire aus der Entwicklung der Welt voraussieht.



Justus Junker, Prunkstilleben mit Früchten, 1759, Öl/Holz, Inv. Nr. 1215 © GDKE, Landesmuseum Mainz. Foto: D. Glawe

VER S P I E L T R ?

ROULETTE
MIT DER INSEKTEN-
UND PFLANZENWELT

18. Juli bis
6. Oktober 2024

MIT FREUNDLICHER
UNTERSTÜTZUNG VON

umicore 


PalmenGarten